Juni - August 2021 Einzelpreis: 3,50 EUR Laufende Nr.: 75

SORACO ONT

DIE österreichische Schwerhörigenzeitschrift des



- # PREMIERE FÜR DAS "COCHLEA-ALPHORN"
- # EU-DEBATTE ZU WHO-HÖRREPORT 2021

INHALT

- 4 5 Schwerhörige wehren sich gegen Diskriminierung wegen Covid-19-Masken
- 6 -7 trans.SCRIPT-Austria: Schriftdolmetschen & Pandemie
- 10 -13 Virtuelle Debatte im EU-Parlament zum WHO-Welthörreport anlässlich des Welthörtages & WHO-Report
 - 14 Literatur- & Fachbuchtipp
 - 15 SIMPLE: Ergebnis einer Verkehrssicherheitsumfrage unter Hör- & Sehbehinderten Menschen
- 16 34 Regionalberichte aus den ÖSB-Mitgliedsvereinen der Bundesländer
 - 35 Pressemeldung: Tinnitus Das Leid wird messbar
- 36 38 Betroffene berichten: "Zielerreichung als Lebensmotto" von DI Thomas Puschl
- 38 39 Wird Schwerhörigkeit je heilbar?
 - 39 EFHOH wählte neue Präsidentin

Die nächste Ausgabe 3/2021 erscheint im September 2021 Redaktionsschluss: 16. Juli 2021 Kontakt:

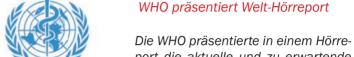
sprach-r-ohr@oesb-dachverband.at



SEITEN 4 - 5

Schwerhörige wehren sich gegen mangelnden Pragmatismus mit Covid-19-Masken

An 2 Fällen zeigen wir auf, dass es auch schwerhörige Menschen gibt, die sich nicht alles gefallen lassen und gegen Uneinsichtigkeit und Diskriminierung hier im Zusammenhang mit der aktuellen MNS/FFP2-Maskenverordnung wehren.



port die aktuelle und zu erwartende Anzahl Schwerhöriger bis 2050. Grund genug, dass sich auch die EU des Themas in einer Debatte annahm. Mehr dazu im Bericht von unserer Redakteurin Claire Sabler-Landesmann.

SEITEN 10 - 13

World Health

Organization



BUNDESLÄNDER-BERICHTE

Unsere Bundeslandberichterstattung aus den dem ÖSB angeschlossenen regionalen Mitgliedsvereinen und Gruppen. Im Niederösterreich-Teil (Seite 26-27) finden Sie den Beitrag

27) finden Sie den Beitrag "MUSIK LIEGT IN DER LUFT" über Heinz Kirchschlager, dem Erfinder des "Cochlea-Alphorns"

SEITEN 16 - 34

IMPRESSUM:

Offenlegung nach §25 Mediengesetz:
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktionsadresse:
"ÖSB-Österreichischer Schwerhörigenbund Dachverband:
Sprach-R-ohr" (ZVR-Zahl 869643720),
Sperrgasse 8-10/9, 1150 Wien, Fon: +43 676 844 361 320
Email: sprach-r-ohr@oesb-dachverband.at,
Internet: www.oesb-dachverband.at

Anmerkung: Die Zeitschrift "Sprach-R-ohr" ist zu 100% Eigentum des ÖSB, der auch für den Inhalt verantwortlich zeichnet. Sie dient als Kommunikationsmittel zur Vertretung und Bekanntmachung der Interessen Schwerhöriger und erscheint 4 mal jährlich. Aktuelle Auflage: 10.000 Stück je Ausgabe als Druckwerk.

Chefredakteur: Mag. Harald Tamegger. Redaktion: Mag. Harald Tamegger, Jutta Schneeberger & ÖSB-Team Gestaltung, Layout & Inseratkundenbetreuung: Mag. Harald Tamegger

Fotos: ÖSB und seine regionalen Mitgliederorganisationen unter Einhaltung der DSGVO. Externe Sujets (Bilder, Logos) laut Quellenangabe.

Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H. (Grafik-Support: Peter Leeb) Steinamangererstraße 161, 7400 Oberwart FN 110524k, FG Eisenstadt, UID ATU 21333803 Tel.: 03352 33403, Mail: office@groebnerdruck.at

Artikel & Beiträge von Gastautor/innen geben nicht automatisch die Meinung der Redaktion bzw. des ÖSB wieder!

Anzeigenpreisliste 2021 (v.16.11.20) gilt für die Ausgaben 1-4/2021. Anzeigen, PR-Artikel und eventuelle Beilagen von Firmen sind "bezahlte Anzeigen" und als solche auch gekennzeichnet. Für deren Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Einzelheftpreis: 3,50 EUR. Jahresabo (inkl. Bearbeitung & Versand): 24,00 EUR (36,00 EUR europäisches EU-Ausland).

Für Mitglieder der ÖSB-Träger- & Mitgliedsvereine ist die Zeitschrift und deren Zusendung im Mitgliedsbeitrag inkludiert.

COVER: "Cochlea-Alphorn" by Heinz Kirchschlager (c) 2021



Unsere aktuelle Sprach-R-ohr-Ausgabe steht nach wie vor auch im Zeichen der Covid-19-Pandemiemaßnahmen. Leider ist es für hörbehinderte Menschen sehr mühsam durch die immer noch geltende Maskenregelung zu kommunizieren.

Trotz einer Verordnung vom November 2020 ist die Handhabung bei Kommunikation mit schwerhörigen Menschen in vielen Bereichen immer noch nicht angekommen. Exemplarisch berichten wir von einer schwerhörigen Frau aus Niederösterreich und ih-

ren Kommunikationsproblemen mit der Exekutive. Weiters von einer anderen Frau aus Oberösterreich, die in einer Apotheke trotz der Verordnungslockerung für Schwerhörige Probleme hatte und eine Schlichtung erwirkt hat. Dies als Mutmacher für all jene, die vielleicht glauben, Ignoranz und Borniertheit hinnehmen zu müssen. Nein, das müssen Sie nicht!

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hat einen Hörreport veröffentlicht, der auf die kommende Entwicklung bei Hörstörungen weltweit bis 2050 hinweist. Erschreckende Zahlen, wie unser Bericht belegt. Dahingehend hat man dies auch in der EU zum Anlass genommen, diese Fakten im EU-Parlament zu diskutieren. Claire Sabler Landesmann, unsere Redakteurin, hat virtuell daran teilgenommen und berichtet über die Ergebnisse der Debatte.

Der Hobbymusiker Heinz Kirchschlager aus Niederösterreich hat auf Grund seiner Höreinschränkung nicht aufgegeben und mit einem Cochlea-Implantat seinen Weg zurück in die Welt des Klanges gefunden. Er erwies sich darüber hinaus auch als begabter Instrumentenbauer und so präsentiert er Ende Juni der Öffentlichkeit sein selbst gebautes "Cochlea-Alphorn", näheres dazu im Blattinneren.

Auch DI Thomas Puschl aus Kärnten beweist mit seiner Lebensgeschichte, dass man auch mit hochgradiger Höreinschränkung nicht aufgeben darf und nennt "Zielerreichung als Lebensmotto", so auch der Titel seines sehr persönlichen Beitrages in unserer Zeitschrift.

Vor einigen Monaten gab es eine Umfrage (Projektname: SIMPLE) unter hör- & sehbehinderten Menschen betreffend Verkehrssicherheit. Auch der ÖSB und Betroffene aus unseren Mitgliedsvereinen haben daran mitgewirkt. Was dabei raus kam, Iesen Sie bitte im Beitrag in dieser Ausgabe.

In der EFHOH (der europäischen Vereinigung Schwerhöriger) gab es einen Wechsel im Vorstandsteam. Als Präsidentin wurde Lidia Smolarek Best gewählt. Sie war lange Jahre Vizepräsidentin, stammt ursprünglich aus Polen und lebt seit vielen Jahren in England. In beiden Ländern ist sie sehr aktiv in der Schwerhörigenarbeit tätig. Der ÖSB gratuliert herzlich und freut sich auf gute Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

Ich wünsche Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser eine interessante Lektüre mit unserer aktuellen Ausgabe von Sprach-R-ohr und einen hoffentlich für uns alle erholsamen Sommer mit möglichst bald auslaufenden Covid-19-Regeln.

Herzlichst, Mag. Harald Tamegger (Chefredakteur)

EDITORIAL





NOTRUF-APP "DEC 112" FÜR HÖRBEHINDERTE BEI COVID-19:



Neben dem kostenlosen Telefon-Dolmetschdienst Relay-Service ist eine weitere Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit "1450" für hörgeschädigte Personen die App "DEC 112". Diese Anwendung ist eine Ergänzung zur Gehörlosen-SMS (0800 133 133) und ermöglicht einen schnellen Kontakt (inklusive Chat-Möglichkeit) zu Leitstellen in österreichischen Bundesländern.

Falls es im jeweiligen Bundesland keine DEC112 Leistellen gibt, erfolgt eine Zustellung an Notruf-NÖ. Zur Kontaktaufnahme mit der Hotline 1450 bitte den Rettungsnotruf 144 anklicken und z.B. folgende Nachricht schreiben: "Bitte um Gesundheitsberatung 1450". Es erfolgt dann ein Chat mit Expert/innen der Gesundheitsberatung.





Schwerhörige wehren sich gegen mangelnden Pragmatismus mit MNS-/FFP2-Masken

INNENMINISTERIUM REAGIERT AUF BESCHWERDE SCHWERHÖRIGER BÜRGERIN

Bundesministerium Inneres



Frau Hilde Walouch aus Niederösterreich wandte sich vor einigen Wochen an den ÖSB mit folgender Geschichte: Sie selbst ist schwerhörig und in der Kommunikation auch auf Mundbild und Mimik angewiesen. Sie ist damals mit ihrem Mann aus dem Urlaub

zurückgekehrt und beide gingen, wie es zu dem Zeitpunkt die Covid-19 Verordnung vorschrieb, in Heimquarantäne. Alsbald stattete dem Ehepaar die Polizei einen Hausbesuch ab um zu kontrollieren, ob die Quarantäne eingehalten wird. Frau Walouch empfing die beiden Polizisten am Gartentor mit Abstand und bat einen Polizisten, doch die Maske abzunehmen, damit sie ihn auch versteht. Dieser tat das, wurde aber von seinem Kollegen sofort zurechtgewiesen, dass er die Maske nicht abnehmen dürfe.

Frau Walouchs Wunsch wurde nicht entsprochen und sie entschloss sich, dies der zuständigen Polizeibehörde und dem Innenministerium mitzuteilen, weil es ja auch eine Regelung in der Covid-19 Verordnung gibt, die es sehr wohl erlaubt in der Kommunikation mit Hörbehinderten die Maske abzunehmen. Hier zur Erinnerung: "Seit 27.11.2020 steht in der damals 1.Novelle zur Covid-19-Notmaßnahmenverordnung (...): "Die Pflicht zum Tragen einer den Mund- und Nasenbereich abdeckenden und eng anliegenden mechanischen Schutzvorrichtung gilt nicht [...] für gehörlose und schwer hörbehinderte Personen sowie deren Kommunikationspartner während der Kommunikation."

Ergänzend sei erwähnt, dass der ÖSB bereits im Dezember 2020 ein Schreiben ans Innenministerium gerichtet hat und genau diesen Sachverhalt kommuniziert hat mit der Bitte, den pragmatischen Umgang damit an die Exekutive flächendeckend weiter zu geben, was uns auch zugesagt wurde.

Durch Frau Walouchs Anfrage an uns haben wir das Innenministerium erneut kontaktiert und wieder erhielten wir eine Antwort, die uns doch einigermaßen erstaunte: Am 21.4.2021 teilte uns DI Karl Thier vom Kabinett des Herrn Innenministers Karl Nehammer mit: "(...) Die Exekutivbediensteten handeln nach dem Legalitätsprinzip, d.h. sie dürfen nur auf Basis der Gesetze und Verordnungen tätig werden. Die Verordnung enthält eine Ausnahme der Maskentragepflicht, keine Verpflichtung die Maske jedenfalls abzunehmen. Die Einschätzung, ob eine Abnahme der Maske gefahrlos und ohne Ansteckungsgefahr für beide Gesprächspartner möglich ist, obliegt den vor Ort befindlichen Polizistinnen und

Polizisten. (...)"

Es ist schon beeindruckend, wie von oberster Stelle eine klar formulierte Verordnungsregel so ausgelegt wird, dass der Betroffene wieder vor den Kopf gestoßen wird. Regelungen müssen anscheinend nur vom normalen Staatsbürger auf Punkt und Beistrich erfüllt werden, sonst wird gestraft.

Frau Walouch ließ aber auch nicht locker und wandte sich auch selbst erneut ans Innenministerium und erhielt am 3.5.2021 von Herrn Reinhard Rethaller aus dem selbigen Ministerium ein Antwortschreiben mit folgendem Inhalt:

"Sehr geehrte Frau Walouch,

das in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Bundesministerium für Inneres (BM.I) eingerichtete Fachreferat für Beschwerdeangelegenheiten bezieht sich auf Ihre Schreiben zuletzt vom 18. April 2021, und teilt Ihnen dazu folgendes mit:

In Ergänzung der bereits übermittelten Auskunft dürfen wir Ihnen mitteilen, dass eine grundsätzlichen Trageverpflichtung der FFP 2-Maske für Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes im Außendienst besteht. Natürlich gelten aber die bestehenden Ausnahmegründe auch für die Beamten, so dass bei Vorliegen von entsprechenden Ausnahmegründen von dieser generellen Trageverpflichtung abgewichen werden kann und muss, soweit dies für die Kommunikation notwendig ist.

Bereits im derzeit gültigen und an die Landespolizeidirektionen verlautbarten Erlass des Bundesministerium für Inneres sind die Ausnahmen des § 17 Abs. 3 der COVID-19-Schutzmaßnahmen-Verordnung ausdrücklich angeführt.

Zur Verdeutlichung wird im Zuge der Verlautbarung des nächsten Erlasses dieser Passus verstärkt hervorgehoben werden. Mit einer Neuverlautbarung ist mit Anfang Mai zu rechnen. Bereits vorweg wurde diese Problematik letzte Woche von der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Zuge der wöchentlichen Besprechung mit den 9 Landespolizeidirektionen an diese entsprechend kommuniziert.

Das BM.I hofft, Ihnen mit dieser Information gedient zu haben (...)"

Also doch! Die Covid-19-Verordnungen gelten auch für die Exekutive, nur sollte diese halt auch davon erfahren!

Es ist zumindest erfreulich, dass letztlich eine Antwort an Frau Walouch aus dem Innenministerium erfolgte, auf die sich andere Betroffene im Ernstfall auch beziehen können.

Dieser Fall zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, sich zur Wehr zu setzen, wenn man ungerecht behandelt wird. Nur so kann man Veränderung bewirken!* ÖSB-Redaktion



SCHLICHTUNG & KLAGSDROHUNG WEGEN DISKRIMINIERUNG ALS SCHWERHÖRIGE

Frau Doris Hochhold aus Oberösterreich wandte sich im Mai 2021 an die Behindertenanwaltschaft mit dem Schreiben in der rechten Abbildung. Sie steht stellvertretend für all jene schwerhörigen Menschen, die seit mehr als 14 Monaten mit feh-Pragmatismus lendem wegen der leidigen Maskenpflicht in der Öffentlichkeit zu kämpfen haben.

Bevor man aber klagen kann, braucht es in Österreich ein Schlichtungsverfahren, dass vom Sozialministeriumservice des jeweiligen Bundeslandes durchgeführt werden muss.

Fakt ist, dass letztlich eine Einigung erzielt werden konnte, vor allem auch ein Einsehen, dass dieser Umgang mit Schwerhörigen so nicht funktioniert.

Frau Hochhold freut sich vor allem darüber, dass der Rechtsanwalt Herr Mag. Ferrari von der Österreichischen Apothekerkammer sich bemühen wird, dass eine Handlungsempfehlung für alle Apotheken in Österreich zum Umgang mit derartigen Vorfällen erstellt wird.

Auch hier wieder der Beweis, dass nur die aktive Bekämpfung von Diskriminierung auch Veränderungen bewirken kann! * ÖSB-Redaktion

Klage wegen Diskriminierung

Sehr geehrter Herr Dr. Hofer,

ich wende mich mit meiner Klage wegen Diskriminierung an Sie.

Ich bin seit meinem 5. Lebensjahr stark schwerhörig, und bin deshalb laut Behindertenpass vom Bundessozialamt 70% Invalide eingestuft. Ich benötige um Kommunizieren zu können das Mundbild vom Gegenüber. Meine Kontakte beschränken sich nur mit Normalhörenden. Ich beherrsche die Gebärdensprache nicht. Meine Sozialversicherungsnummer:

Am 19.02.2021 Uhrzeit: ca. 14:30 Uhr wurde ich in der Apotheke arg diskriminiert.

4600 Wels,

Ich benötigte in dieser Apotheke eine bestimmte Tinktur. Ich bin Selbstzahler, da die Krankenkasse die Tinktur nicht vergütet. Ich sagte der Dame, welche mich bediente meinen Wunsch. Die Dame brachte mir dazu eine Tinktur in der Verpackung, und wollte mir was erklären, was ich nicht verstehen konnte. Ich machte die Dame MEHRMALS darauf aufmerksam, dass ich stark schwerhörig bin und ich ohne Mundbild des Gegenübers nichts verstehen kann. Ich habe das Schreiben mit der Verordnung vom Gesundheitsministerium vorgelegt, wo klar ersichtlich ist, dass das Gegenüber die Maske während der Kommunikation abnehmen darf. Dieses Schreiben hat die Dame kurz überflogen. Weiteres habe ich meinen Behindertenpass vom Bundessozialamt vorgelegt. Diesen wollte die Dame nicht mal ansehen – hat sie auch nicht! Die Dame sprach mit mir weiter. Da ich weiter nichts verstehen konnte, sagte ich der Dame, dass sie soviel sprechen kann wie sie will, ich kann trotzdem ohne Mundbild nichts verstehen. Lauter sprechen und schreien hilft da gar nichts.

Die Dame brachte mir noch weitere Produkte zur Auswahl, und wollte mir dazu was erklären. Ich habe die **NOCHMALS**, aber lautstark aufgefordert, dass sie bitte endlich die Maske abnehmen soll, da ich ohne Mundbildbild nichts verstehen kann. **Die knappe, unfreundliche Antwort dieser Dame war ein klares NEIN!**

Bei soviel Kundenunfreundlichkeit, Herabwürdigung und DISKRIMINIERUNG habe ich <u>nichts</u> **gekauft.** Ich konnte ja nicht wissen, was für mich davon geeignet ist, weil ich nichts verstehen konnte. <u>Ich habe dieser Dame lautstark gesagt, dass ich sie wegen Diskriminierung klage!</u>

Ich bin perplex, und erschüttert über das Fehlverhalten dieser Dame. Ich fühle mich herabgewürdigt und nicht ernst genommen! Psychisch machte mir dieses Vorgehen längere Zeit sehr zu schaffen.

- Die Dame war durch eine Sicherheitswand aus Plexiglas von den Kunden geschützt.
- Der Sicherheitsabstand zwischen den anderen Kolleginnen dieser Dame war mehr als 2 Meter.
- ICH habe meine FFP-Maske aufbehalten.
- Es waren nicht mehr als 2 weitere KundenInnen mit mir gleichzeitig in dieser Apotheke.

Die Dame hätte somit keinen Grund, wo sie die Maske NICHT abnehmen darf!!!

Am nächsten Tag bin ich in eine andere Apotheke gegangen. In dieser Apotheke wurde sehr freundlich und zuvorkommend auf meine Bedürfnisse Rücksicht genommen. Die Apothekerin nahm sofort die Maske ab, holte verschiedene Tinkturen und erklärte mir vieles was für mich wichtig ist.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass ich bisher noch NIRGENDWO Probleme bezüglich der Kommunikation im Gesundheitsbereich hatte. Dies betrifft Ärzte in der Praxis, Ambulanz im Krankenhaus, Apotheken, Physiotherapie, medizinische Fusspflege, u.a.

Spätestens, wenn ich die von mir ausgedruckte Verordnung vom Bundesminister Anschober und meinen Behindertenpass vorlege nimmt mein Gegenüber die Maske zwecks Kommunikation mit mir ab.

Gerade im Gesundheitsbereich ist es von äußerste Wichtigkeit, dass man das Gesprochene auch versteht!!!

Ich sehe mich daher gezwungen diese Apotheke im Welaspark zu klagen! Bitte bereiten Sie diese Klage vor!

Besten Dank im Voraus für Ihr Bemühen!

Mit freundlichen Grüßen Doris Hochhold





trans.SCRIPT
Der Schriftdolmetschservice
für Menschen mit Hörbeeinträchtigung
zur Gewährleistung akustischer Barrierefreiheit

Von Gudrun Amtmann

Vom Pferde- über den Kuhstall bis in das Gehöft, über die Felder und am Bach entlang bis zum Misthaufen. Vom Lokalaugenschein bis ins Gericht.

Menschen mit Hörbeeinträchtigung können auch während der Pandemie Schriftdolmetscher/-innen für ihre akustische Barrierefreiheit anfordern, wofür das Gericht (je nach Verhandlungsart) normalerweise die Kosten übernimmt. Hier ein Einblick, wie ein solcher Tag für Schriftdolmteschende mit Ladung zum Gericht aussehen kann.

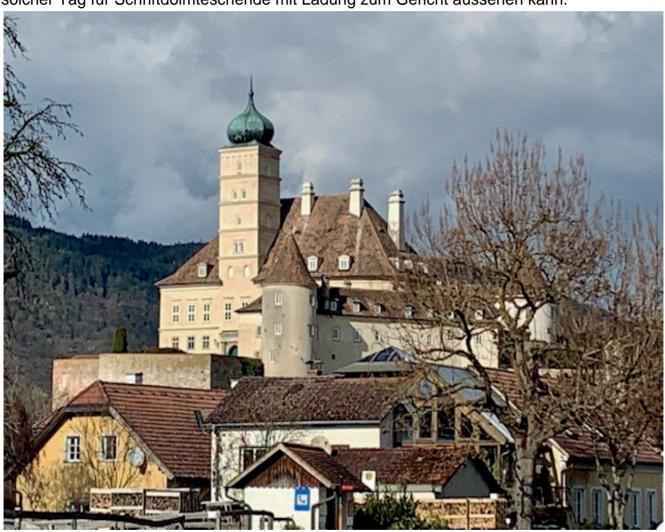


Foto © Gudrun Amtmann, während der Heimreise

Auftakt

Kurzfristig wird zusätzlich zur Verhandlung ein Lokalaugenschein zeitig am Morgen anberaumt. Dies erfordert eine Nacht vor Ort. Mit der Ladung als Dolmetscherin: kein Problem!

Die außergewöhnliche Ausgestaltung des Hotels – vollflächiger Spiegel über dem Bett, nackte Frauen- und Männerskulpturen in allen Ecken und auf den Gängen, eine Meerjungfrau, welche die Glasplatte des Beistelltisches in meinem Zimmer

trägt – beschert mir eine schlaflose Nacht. Die Vermutung kommt schnell – und ungerechtfertigt, wie sich herausstellen wird – auf, es könne ein Stundenhotel sein. Freunde raten mir, eine andere Unterkunft zu suchen. Eine Freundin bemerkt trocken, die Tischplatte solle besser von einem Mann getragen werden. Ich stimme zu und bleibe. Zwei Rehe trollen sich nur ein kleines Stück, als sie mich während meines Abendspazierganges bemerken. Ein Feldhase gesellt sich zu ihnen.



Danke Corona! Früher hätte ich diesen Tag nicht als besonders empfunden. Mit den seit über einem Jahr geltenden - wenn auch immer wieder wechselnden - Reisebeschränkungen ist jede Sekunde wertvoll und abenteuerlich!

Lokalaugenschein

"Sie zeigen uns heute, wie Kommunikation mit schwerhörigen Menschen funktioniert.". Mit diesen Worten werde ich begrüßt. Heute wird das Equipment für "mobile Settings" ausgeführt! Auf einem Tablet kann meine Kundin - ich nenne sie Lilli - mitlesen. Der Richteramtsanwärter trägt liebenswerterweise das Gerät. Ich arbeite auf meiner Tastatur, die auf meinem "Bauchladen" liegt. Wir bilden ein untrennbares Triumvirat und bewegen uns während der Besichtigung mit dem gesetzlichen Coronaabstand immer in der Nähe des Hohen Rats, der Gegenpartei und den Parteienvertretern.

Lilli ist offensichtlich nicht gewohnt, mittels Schriftdolmetschung versorgt zu werden. Von Zeit zu Zeit zupfe ich sie, wie vereinbart, zart am Ärmel, um sie daran zu erinneren. Vor allem, wenn ihr "hinter ihrem Rücken" Fragen gestellt werden, die sie schlicht und einfach nicht hören kann.

Für uns trans.SCRIPT-Schriftdolmetschenden ist es eine Selbstverständlichkeit, unsere Klientel immer, auch im Notfall, face-to-face und mit gut sichtbarem Lippenbild in der angemessenen Lautstärke anzusprechen.

Unser Weg führt uns in den Pferdestall. Zum Glück habe ich heute flache Schuhe angezogen! Der Kuhstall ist unser nächstes Ziel. Ich sehe den Jungrindern beim Wiederkäuen zu, während ich zuhöre, dolmetsche und meine städtische Kleidung den wunderbaren Landgeruch aufnimmt, der mir noch bis Wien Gesellschaft leisten wird.

Vorbei am Bach, über die Felder, bis zum Misthaufen. Dann werfen wir noch einen Blick ins Gehöft. Während all der Zeit spricht der Richter unentwegt in sein Diktiergerät. Lilli kommentiert manchmal, was er sagt, manchmal ist sie empört. Ich merke, wie sie sich an das Mitlesen und die Annehmlichkeit der Schriftdolmetschung gewöhnt und freue mich für sie.

So schaut inklusive Kommunikation aus! Im Konvoi fahren wir zum Gericht.

Die Verhandlung

Nachdem die coronabedingte Sitzordnung festgelegt ist, beginnt die Verhandlung. Fragen werden gestellt. Vorwürfe erhoben. Tränen geweint. Spürbar ist die Angelegenheit für alle sehr belastend. Lilli sitzt neben mir. Sie löst ihre Augen nicht von meinem Bildschirm, nur fallweise schaut sie in den Gerichtssaal, scheinbar, um Stimmungen aus den Gesichtern abzulesen. Zwischendurch bedankt sie sich bei mir. Sie wirkt überwältigt! Wie schön!

Doppelfunktion

Befragt zum Sachverhalt, gibt Lilli Auskunft. Bloß: Jedesmal, wenn sie etwas sagt, folgt Ratlosigkeit und Stille im Saal. Niemand versteht sie. Verzweifelte Blicke huschen hin und her, bis sie auf mir zur Ruhe kommen.

"Können Sie übersetzen?" fragt mich einer der Anwälte. Der Richter stimmt nickend zu.

In den vielen Jahren, die ich bereits als Schriftdolmetscherin arbeite, ist es das erste Mal, dass ich diese zusätzliche Dolmetschfunktion übernehme. Das gibt mir sehr zu denken. Per Definition zählt das nicht zu den Aufgaben von Schriftdolmetschenden. Dennoch: Wenn ich damit helfen kann, tu ich das jederzeit gerne! Ich denke: Auch das ist inklusive Kommunikation.

Interessant finde ich, wie gut man sich auf unterschiedliche Sprechweisen einhört. Ähnlich, wie man sich auf unterschiedliche Schriftbilder einliest. Der Tag hat mehr Klarheit in die Angelegenheit gebracht. Fortsetzung folgt.

Meinen Heimweg gestalte ich über Bundesstraßen, um möglichst viel Österreich im Vorbeifahren zu sehen. Schneegestöber. Sonnenschein. Regenfälle. Ich reflektiere den Tag. Und ich freue mich, dass wir trans.SCRIPT-Schriftdolmetschenden unseren Kundinnen und Kunden eine so wertvolle Unterstützung sind.

Information Anfrage und Buchung

trans.SCRIPT Austria Gudrun Amtmann M 0676 330 18 95

E auftragsmanagement@transscript.at

W www.transscript.at









sprach ohr

Endlich anatomisch korrekte CI-Einstellung möglich!



Cochlea Implantat-Systeme können neuerdings gemäß der individuellen Anatomie des

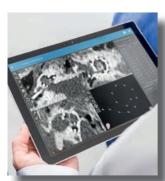
jeweiligen Nutzers eingestellt werden. Das verbessert die Klangtreue und verkürzt die Lernphase.

Studien belegen, dass die Klangtreue eines Cochlea-Implantat Systems wichtig ist für gutes Sprachverstehen und rasche Hörerfolge, zudem steigen Musik-Genuss und die Möglichkeit zur Lokalisation. CI-Nutzern mit einem Hörgerät am anderen Ohr ermöglicht Klangtreue die optimale Integration beider Seiten.

Für gute Klangtreue muss jeder Ton genau dort in der Cochlea stimuliert werden, wo er auch natürlich gehört würde. Entscheidend dafür sind Elektrodenlänge und Insertionstiefe. Unterschiede in der Elektrodenposition verursachen aber ungewollte Varianzen. Diese berücksichtigt MED-EL jetzt bei der Anatomie-basierten Anpassung, kurz: ABF für "anatomicaly based fitting".

Für ABF wird das Ergebnis einer Computer Tomografie nach der Implantation mit der Software OTOPLAN analysiert: Die genaue Lage der Elektrodenkontakte und die dort verortete Tonhöhe wird festgestellt. Das Fitting-Programm MAESTRO 9.0 übernimmt diese Werte und setzt sie in der individuellen Einstellung des jeweiligen CI Audio-Prozessors um.

OTOPLAN - vor und nach der Operation



Bisher wurden die Tonhöhen rechnerisch auf die einzelnen Kanäle und Kontakte des Cls aufgeteilt. Nur bei einer typischen Cochlea und vollständig inserierten, langen Elektrode passt diese Berechnung genau.

OTOPLAN, ein sogenannter DICOM-Viewer zur Anzeige

digitaler Untersuchungsbilder, wurde speziell für otologische Fragestellungen im Zusammenhang mit MED-EL Hörimplantaten optimiert. Er erkennt auf Knopfdruck im CT-Bild die tatsächliche Lage jedes Kanals, sowie die dort verortete Frequenz." Schon vor der Implantation kann der Techniker mit OTO-PLAN die jeweils ideale Elektrodenlänge ermitteln. Anhand der postoperativen Bilder kann er die korrekte Positionierung in der Cochlea prüfen, sowie die Lage der Kontakte und die dort verortete Frequenz automatisch bestimmen.

MAESTRO 9.0 - anatomisch-basierte Anpassung ABF

Die Anpasssoftware MAESTRO 9.0 kann diese Daten von OTOPLAN übernehmen. Bei der Einstellung der aktuellen Audio-Prozessoren RONDO 3 oder SONNET 2 können die Frequenzbänder so aufgeteilt werden, dass Abweichungen zwischen zugeordneter und verorteter Frequenz minimiert werden. Für Nutzer kurzer oder unvollständig inserierter Elektroden kann es für tiefe Töne trotzdem zu Abweichungen kommen. Daher bleiben lange, atraumatische Elektroden und tiefe Insertion weiterhin wichtig. Die Kombination mit einer FineHearing-Signalkodierung optimiert die Tonhöhenauflösung tiefer Töne zusätzlich.



Immer schon strebte MED-EL strebte mit seinen CI Systemen möglichst naturnahe Höreindrücke an. 1994 stellte der österreichische Hersteller die ersten CIs mit 31 Millimeter langen Elektrode vor, welche die gesamte Länge der Cochlea stimulieren können. Seit 2006 bietet MED-EL die FineHearing-Technologie, seit 2020 die ABF. Das bringt für MED-EL CI-Systeme optimale Klangtreue - nicht nur für jene CI-Kandidaten, die auf der anderen Seite ein Hörgerät nutzen.

*PR-Artikel & bezahlte Anzeige

Bildunterschrift:

Foto 1: ABF-CI-System: Über 70 Neuerungen implementierte MED-EL in seine neue Anpasssoftware – darunter die anatomisch basierte Anpassung ABF und die bimodale Anpassung für Nutzer von Hörgeräten.

Foto 2: ABF-Otoplan: Der otologische DICOM-Viewer OTOPLAN ist eine Entwicklung der schweizer Firma CAScination in Kooperation mit MED-EL, dem österreichischen Hersteller für Hörimplantate.

Foto 3: ABF-Fitting: ©Daniel Zangerl





SONNET 2 Für beste Hörqualität

Der SONNET 2 reagiert auf die Hörumgebung und passt sich automatisch an die Geräuschkulisse an. Sie wechseln den Ort, Ihr Audioprozessor wechselt die Einstellungen. Zudem lässt sich der SONNET 2 via AudioLink kabellos mit externen Geräten verbinden. So hören Sie überall und zu jeder Zeit optimal.

SONNET 2. Made For You.

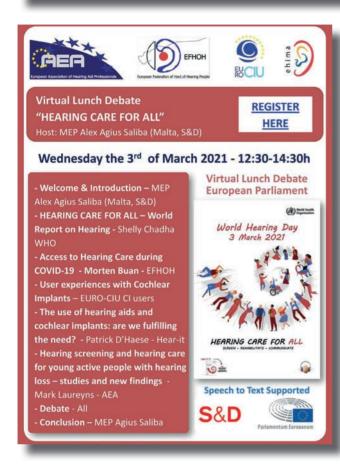
Kontaktieren Sie uns und besuchen Sie www.medel.com/de-at für mehr Infos zum Thema Lösungen bei Hörverlust.

hearLIFE

MED-EL Niederlassung Wien | Fürstengasse 1 | 1090 Wien Tel. +43(0)1 317 2400 | office@at.medel.com | medel.com



VIRTUELLE DEBATTE IM EU-PARLAMENT ZUM WELTHÖRTAG 2021: "HÖRVORSORGE FÜR ALLE!"



Von Claire Sabler-Landesmann

Die mehr als zweistündige Zoom Konferenz ersetzte die jährliche "Mittagsdebatte" in Brüssel um international ein starkes Statement zum Welthörtag zu setzen.

Vor zwei Jahren habe auch ich an der Konferenz teilgenommen und war sehr beeindruckt was sich überall in der Welt zu diesem Thema tut. Es war schön zu sehen, wie wir Schwerhörige so viele Themen, Ideen und praktische Erfahrungen miteinander teilen konnten.

Dieses Jahr war es Corona bedingt virtuell gestaltet und daher ein wenig anders. Die Diskussionen und der individuelle Austausch war nicht dabei, aber es waren interessante und wichtige Vorträge. Alle Vorträge waren untertitelt in Englisch, aber man hatte die Möglichkeit mit "Text on Tap" die Vorträge in ande-

Sprachen zu untertiteln. "Text on Tap" ist einen Streaming Plattform von "Text on Top" www. http://text-ontop.com/en/. Schriftdolmetscher kann den Text über das Internet streamen. Durch ein Übersetzungsprogramm wird dieser Text dann in der gewünschten Sprache auf dem Bildschirm gezeigt. Das habe ich in Deutsch probiert. Nach anfänglichen technischen Problemen auf beider Seiten hat dies gut geklappt. Mein Problem war, dass Überlagerung (overlay) recht groß

gestaltet ist, wenn man die Schrift in einer lesbaren Größe haben will. Das verhinderte die Möglichkeit auf der Zoomseite weitere Einstellungen vorzunehmen, zum Beispiel die Lautstärke oder das Bildformat zu ändern. Aber "Text on Tap" mit einem Schriftdolmetscher und die Möglichkeit zur Übersetzung, erweitert den Zugang zu internationalen Konferenzen, die meist in Englisch sind. Eine große Hilfe war, dass die EFHOH (European Federation of Hard of Hearing) sowie auch Mark Laureyns (von EHIMA) die Vorträge auf Youtube gestellt haben und damit konnte ich diese noch einmal ansehen.

Bei realen Konferenzen bekommt man zumeist eine schriftliche Zusammenfassung oder Überblick der Vorträge. Falls jemand Interesse hat, so ist der Youtube Link von den Vorträgen nach jedem Vortragenden gelistet. Der Gastgeber dieser Konferenz war Malta und somit war die Willkommens-Einführung von deren Organisation.

Dr. Shelley Chadha, WHO, überwacht die Arbeit der WHO zur Prävention von Taubheit und Hörverlust stellte den neuen "World Report on Hearing" vor. https://www.efhoh.org/wp-content/uploads/2021/03/World-Hearing-Report.pdf

Weltweit sind über 400 Millionen Menschen in ihrem täglichen Leben wegen Hörverlust eingeschränkt. Über 1 Milliarde Menschen sind von der wachsenden Bedrohung der Hörschädigung betroffen. 1 von 5 Personen weltweit haben einen Hörverlust, dies wird sich bis 2050 auf 1 von 4 Personen steigern!

Daher hat die WHO eine Liste von Vorschlägen herausgebracht, die die Regierungen umsetzen sollten. Darunter wurde immer wieder betont, wie wichtig der Zugang zu Hörvorsorge ist: https://www.who.int/activities/highlighting-priorities-forear-and-hearing-care

Morton Buan, Vizepräsident der EF-HOH sprach über den Zugang zu Hörvorsorge und -betreuung während der Covid-19 Zeit in Norwegen. Der größte Teil seines Vortrages war über die Betreuung für Kinder in Homeschooling. Norwegen hat, wie auch in den meisten europäischen Ländern, seine Schulen auf Homeschooling umgestellt und das hat Herausforderungen gebracht, besonders für Kinder mit Hörverlust.

Es waren die folgenden Voraussetzungen notwendig:

- 1. Eine solide Internetverbindung
- 2. Webkamera
- 3.Kopfhörer mit Mikrophon.

Die größten Probleme in Norwe-

gen sind Schwierigkeiten mit dem Lippenlesen und das Verstehen der anderen Schüler/innen. Jede/r Schüler/in hat einen Laptop bekommen und hatte Zugang zum Lehrer durch das Mobiltelefon oder sonstiges. Für die älteren Schüler/ innen konnten "Hvbridvorträge" organisiert werden: Dabei konnten die Schüler/innen physisch präsent sein und mit digitalen Audioverbindungen (Roger System von Phonak) konnten Kinder mit Hörverlust die Vorträge barrierefrei präsentiert werden. Ein gutes digitales Netz ermöglicht Funktionalität für alle! https://www.youtube.com/ watch?v=CTT5dtOHaPU

Robert Mandera (Vizepräsident der EURO-CIU, eine Organisation die 230.000 Cochlea Implantat-Nutzer weltweit repräsentiert) sprach über seine eigene Erfahrung mit CI sowie Notwendigkeit, Nutzen und insbesondere Vorteile des Cl. Obwohl er persönlich lange gebraucht hat, nach einem 100% Hörverlust sich für zwei Cls zu entscheiden, würde er seine Cl's "auch nicht für viel Geld dieser Welt jetzt wieder hergeben", wie er anmerkte. Die CI's haben sein Leben ungemein bereichert. Viel mehr Menschen sollten über die Vorteile des Cochlea Implantats informiert werden und diese auch bekommen können.

Von 20 Personen haben nur eine oder zwei Personen in Europa die Chance mit CI im hörenden Leben teilzunehmen. Die Information über Vorteile des Cochlea Implantats zu verbreiten ist wichtig, da Menschen damit wieder voll in die Gesellschaft integriert werden können. Zusätzlich wird im persönlichen Umfeld des Nutzers die Kommunikation enorm erleichtert. Als Grund warum CI's nicht häufiger eingesetzt werden wird oftmals mit den hohen Kosten des Implantat argumentiert. Aber man darf die volkswirtschaftlichen Langzeitkosten einer Nicht-Versorgung nicht unterschätzen!

Da Pflege und Wartung von Cl's lebenslang erforderlich ist, ist es



wichtig, dass Länder innerhalb der Europäischen Union gemeinsame Regeln zur CI Pflege & Wartung aufstellen, damit man überall reisen und arbeiten kann und daher nicht auf eine ortsgebundene Klinik angewiesen ist. https://www.youtube.com/watch?v=sIFInSOKenA

Als nächstes sprach Patrick D`Hease, Vorsitzender von Hear-It (eine online Webseite für und über Schwerhörige https://www.hear-it.org/de. Diese Webseite ist in vielen Sprachen verfügbar, auch in Deutsch). Sein Thema war: Erfüllen Hörgeräte und Cochlea Implantate unsere Bedürfnisse?

Wie auch Shelley Chadha beruft er sich auf die Zahlen der WHO (siehe Seite 13). Die jetzt schon enorme Zahl von 1,5 Milliarden wird sich bis 2050 auf 2,5 Milliarden weltweit erhöhen!

Das sind große Herausforderungen für unsere Gesellschaft, denn die Begleiterkrankungen von unbehandelter Schwerhörigkeit sind vielfältig: Die Korrelation zwischen Demenz und unbehandelter Schwerhörigkeit ist unbestritten, sowie auch die sozialen und psychologischen Krankheiten wie Depression. Isolation, fehlende Lebensqualität, Erschöpfung, sowie die Häufigkeit von Stürzen fordern unser Gesundheitssystem. Milliarden Euro werden im europäischen Markt dafür ausgegeben.

Was wären Lösungen?

Hörgeräte und Cochlea Implantate können beitragen, dass Menschen besser im gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsmarkt teilnehmen können. Leider tragen nur 33%-40% der schwerhörigen Menschen Hörgeräte oder Cl. Der Gebrauch von CI ist beträchtlich weniger als die Nutzung von Hörgeräten, wie Robert Mandera im vorherigen Vortrag erklärt hat. Gründe dafür sind insbesondere das mangelnde Bewusstsein der Probleme seitens der Ärzteschaft. Zusätzlich fehlt es an staatlichen Hörscreenings für Erwachsene.

Viele Menschen fühlen sich stigmatisiert, wenn sie ein Hörgerät oder Clbrauchen. Die Angst vor der Operation (bei Cl), die hohen Kosten, und wenig Zugang zu Information sind weitere Gründe, warum viele den Gang zum Spezialisten scheuen.

Da muss sich einiges ändern. Daher hat die WHO in ihrem Weltbericht eine Zusammenfassung von Forderungen/Empfehlungen unter dem Begriff H.E.A.R.I.N.G (Hören) veröffentlicht:

- 1. Hearing screening and Intervention (Hörscreening und Intervention)
- 2. Ear disease prevention and management (HNO-Krankheitenvorsorge und Management)
- 3. Access to technology (Zugang zu technischen Hilfsleistungen) >> FORTSETZUNG AUF SEITE 12

sprach<mark>9</mark>0hr



>> FORTSETZUNG VON SEITE 11

- 4. Rehabilitations services (Rehabilitationsleistungen)
- 5. Improved communication (verbesserte Kommunikation)
- 6. Noise reduction (Lärmreduzierung)
- 7. Greater Community engagement (mehr gemeinnütziges Engagement)

In seiner Schlussfolgerung sagte Herr D'Hease, dass Schwerhörigkeit ein öffentliches Gesundheitsthema werden muss. Öffentliche Mittel und Resourcen zum Zugang der Hörversorgung muss von Entscheidungsträgern bereitgestellt und eingeplant werden.

https://www.youtube.com/
watch?v=4eT27kOfQDg

Mark Laureyns, Präsident der AHA (European Association of Hearing Aid Professionals) und Mitvorsitzender der WHO-Initiative "Make Listening Safe" (Zuhören sicher machen) sprach über "Hörscreening und Hörvorsorge für junge aktive schwerhörige Menschen".

Der Vortrag basiert auf Studien in dem schon vorher öfters genannten gerade herausgebrachten WHO "Worldreport on Hearing" (Anm.der Red.: Siehe auch Pressemeldung auf Seite 13). Unbehandelte Schwerhörigkeit erhöht viele Risikos: Es gibt klare Korrelationen zwischen der Entwicklung einer späteren Demenz und unbehandelten Schwerhörigkeit.

Das rechtzeitige Eingreifen, durch Hörscreenings und Verwendung von Hörhilfen (Hörgeräten und CI) kann vom kognitiven Abbau und Demenz schützen. Die drei wichtigsten Säulen zum Schutz von Demenz im Alter bestehen aus:

- 1. Gute Ausbildung in jüngeren Jahren
- 2. Hörscreening und rechtzeitige Verwendung von Hörhilfen im mittleren Alter
- 3. Mit dem Rauchen aufhören

Die Gefahr von Demenz wird durch Reduktion dieser drei Faktoren um mehr als 20% reduziert.

Unbehandelte Altersschwerhörigkeit geht auch mit Arbeitslosigkeit einher. Ein frühes Einschreiten, sobald die Schwerhörigkeit erkannt wird, verhindert sozioökonomische Ungleichheiten und Belastungen im Gesundheitssystem.

Und klinische Depression und Tinnitus können durch frühes Eingreifen in die bestehende Schwerhörigkeit ebenfalls verhindert werden.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen unbehandelter Schwerhörigkeit und "Burnout". Schwerhörige Menschen in Großraumbüros leiden unter den Lärmpegeln. Das Tragen von Hörgeräten hat laut Studien diesen Stress reduziert.

Als Schlussfolgerung sagte Mark Laureyns: "Wichtig ist, dass wir das Bewusstsein zu den Problemen unbehandelter Schwerhörigkeit so wie die Bedeutung früher Hörscreenings bei Säuglingen und auch Erwachsenen verstärken":

https://www.youtube.com/
watch?v=hxGFateVRTO

Die Vortragenden waren damit am Ende der Konferenz angelangt und nach einer kurzen Zusammenfassung wurde diese vom Gastgeber beendet.

Der "World Report on Hearing" umfasst einen 300 Seiten langen Bericht mit vielen Studien die weltweit durchgeführt worden sind. Ich war dankbar, dass zumindest Teile der wichtigsten Ergebnisse vorgetragen worden sind.

Nach diesen zwei Stunden war ich sehr erschöpft, da das konzentrierte Zuhören, Lesen und Notizen schreiben in einer digitalen Konferenz für mich als Schwerhörige sehr anstrengend ist. Aber die Informationen waren sehr aufschlussreich und interessant!*

Fotoquellen: C.Sabler-Landesmann

Pressemeldung-1:

Erster WHO-World-Report zum Thema Hören

Die Weltgesundheitsorganisation hat zum ersten Mal einen sogenannten World-Report zum Thema Hörgesundheit herausgegeben.

2.5 Milliarden (!) Schwerhörige bis 2050

Die WHO nimmt an, dass im Jahre 2050 fast 2,5 Milliarden Menschen mit einem Hörverlust leben werden. Laut dem Bericht werden mindestens 700 Millionen der betroffenen Rehabilitationsleistungen beanspruchen. Mit anderen Worten wird im Jahr 2050 rund jeder Vierte Hörprobleme haben.

Im Vergleich dazu leben heute rund 1,5 Milliarden Menschen mit einer Hörminderung. Hier eine Übersicht der aktuellen & prognostizierten Zahlen weltweit und in Europa:

Weltweit

Heute: 1,5 Milliarden 2050: 2,5 Milliarden

Europäischer Raum Heute: 196 Millionen 2050: 236 Millionen

Sollte es nicht gelingen, etwas gegen diese Tendenz zu unternehmen, wird dies die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden der Betroffenen sehr belasten sowie Kosten für deren Versorgung verursachen. Dazu kommen laut der WHO die finanziellen Verluste, die durch den Ausschluss der Betroffenen aus Kommunikation, Bildung und Erwerbstätigkeit entstehen.

Der Bericht hält jedoch fest, dass Hörminderungen in vielen Fällen durch wirksame und zugängliche Maßnahmen vorgebeugt werden kann. Bei mehr als einer Milliarde junger Menschen besteht das Risiko eines vermeidbaren Hörverlustes, während rund 200 Millionen von vermeid- oder behandelbaren chronischen Ohrenentzündungen betroffen sind. Beides gibt dringend Anlass zu Handlung.

Mehr Menschen müssen behandelt werden

Die WHO nennt in ihrem aktuellen Bericht, dass innovative, kostengünstige technische und klinische Lösungen das Leben der meisten Schwerhörigen verbessern können. Millionen Betroffene profitieren sogar jetzt schon von diesen Entwicklungen. Zusammen mit innovativer Technik können vernünftige öffentliche Gesundheits-

strategien sichern, dass alle diese Vorteile für sich nutzen können. Dies gilt besonders den unterversorgten und abgelegenen Teilen der Welt.

Eine Trillion Dollar jährlich

Der Bericht dokumentiert, dass unbehandelter Hörverlust bei der aktuellen Prävalenzrate jährlich rund eine Trillion (!) Internationale Dollar kostet. Wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, wird diese Zahl in den kommenden Jahrzehnten weiter ansteigen.

Die WHO empfiehlt, Ohr- und Hörgesundheit für alle zugänglich zu machen. Dies beinhaltet Ohr- und Hörversorgungsleistungen in nationalen Gesundheitsstrategien, um die Zahl der von unbehandelter Schwerhörigkeit Betroffenen zu verringern. Dies wird nicht nur denjenigen, die mit einer unbehandelten Hörminderung leben, helfen, sondern auch die gesellschaftlichen Kosten, die durch die fehlende Behandlung von Hörverlusten entstehen, reduzieren.

Laut der WHO hat sich die Investition in Ohr- und Hörgesundheitsvorsorge schon jetzt als wirtschaftlich erwiesen. Regierungen können zudem mit einem Gewinn von fast 16 Internationalen Dollar pro investiertem Dollar rechnen.

COVID-19

In ihrem aktuellen Bericht nennt die WHO auch, dass die durch COVID-19 verursachten weltweiten Lockdowns die Bedeutung eines guten Gehörs und des Bedarfs an Ohr- und Hörgesundheit unterstrichen haben: Wenn uns der visuelle und soziale Kontakt genommen wird, können wir nur durch unseren Hörsinn miteinander in Verbindung bleiben.

Der Bericht kann auf der Webseite der WHO unter www.who.int in englischer Sprache heruntergeladen werden.*

Quelle: www.who.int

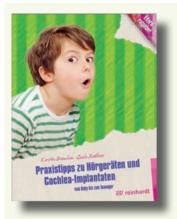






LITERATUR- & FACHBUCHTIPP:

Rund um das Thema Hören, Hörbehinderung & Rechte als behinderter Mensch



Titel: Praxistipps zu Hörgeräten und Cochlea-Implantaten - vom Baby bis zum Teenager

Autor: Kerstin Bremken, Gisela Battliner

Verlag: Ernst Reinhardt Verlag München, 4. Auflage

ISBN: 978-3-497-03023-1

Buchrückseite:

Nach der Diagnose "Hörschädigung" ist es beruhigend zu wissen, dass dem eigenen Kind alle technischen Hilfen zur Verfügung stehen, die es benötigt. Gleichzeitig verwirrt die Vielfalt der Produkte und Anwendungsmöglichkeiten. Dieser Ratgeber bietet Eltern Orientierung – praxisnah und mit zahlreichen Beispielen. Die Autorinnen geben nützliche Informationen über den Ablauf einer Versorgung mit Hörtechnik und einfach umsetzbare Tipps für den Alltag mit Hörgeräten und Cochlea-Implantaten – vom Baby- bis zum Teenageralter. Ein toller Ratgeber, der Mut macht!

Rezension:

Bei Durchsicht dieses Buches ist es mir aufgefallen, dass es neben der auf der Buchrückseite angegebenen Inhalten auch auf alltägliche Situationen wie z.B. Kommunikation im Sport, beim Schwimmen, Tipps für den Urlaub / Reisen, Konzerte und Theater gibt. Es ist sehr aufschlussreich geschrieben und für Eltern ein wirklich hilfreicher Ratgeber. Es vermittelt das Gefühl, im Notfall hier nachschlagen zu können. Zum Schluss gibt es noch ein Fachwörterverzeichnis, wo man bei Bedarf nachschlagen kann. *JS

www.oesb-dachverband.at

DIE NEUEN FFP2-MASKEN DES ÖSB FÜR SCHWERHÖRIGE SIND DA!



"KEIN VERSTEHEN... OHNE MUNDBILD!"

Erhältlich im ÖSB-Shop bzw. in den regionalen ÖSB-Mitgliedsvereinen. Infos & Anfragen per Email: pressestelle@oesb-dachverband.at



DI Dr. Kurt Fallast, DI Johanna Lebitsch, Christian Pelzmann, DI Georg Thallinger









SIMPLE

In dem von der FFG geförderten Forschungsprojekt SIMPLE entwickelt ein interdisziplinäres Projektteam derzeit in Graz ein echtzeitfähiges System zur Erfassung der Verkehrssituation an unübersichtlichen Kreuzungen und ein Warnmeldesystem. Damit möchte das Forschungsteam einen Beitrag zur Sicherheit für alle VerkehrsteilnehmerInnen leisten.

Der Fokus liegt in der vorausschauenden, automatischen Detektion von Konfliktsituationen mit Hilfe von audiovisueller Sensorik und der rechtzeitigen Informations-übermittelung an alle betroffenen Verkehrsteilnehmer - vom Fußgänger bis hin zum autonomen Fahrzeug.

Insbesondere sollen hör- und sehbehinderte Personen von diesem System profitieren: Viele Fahrzeuge mit E-Antrieb sind nur noch schwer hörbar und daher gefährlich für seh- und hörbehinderte Menschen, aber auch für Kinder, Ältere und letztlich für alle, die sich unbewusst nach dem Hören orientieren.

Durch enge Zusammenarbeit mit der Neuroth AG sowie dem Forum besser HÖREN - Schwerhörigenzentrum Kärnten, dem Österreichischen Schwerhörigenbund und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs wird sichergestellt, dass die Anforderungen dieser besonders gefährdeten Personenkreise berücksichtigt werden, und andererseits auch alle technologischen Möglichkeiten in Betracht gezogen werden.

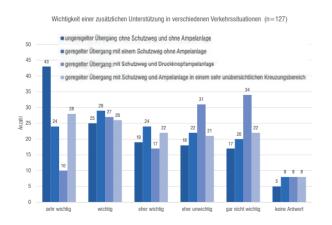


Abb. 1: Zufriedenheit in verschiedenen Verkehrssituationen, Quelle: PLANUM

Anfang des Jahres wurden österreichweit 127 Personen mittels Fragebogen über die Zufriedenheit und Empfindungen in verschiedenen Verkehrssituationen befragt. Von den TeilnehmerInnen waren 20 Personen sehbehindert, 9 hörbehindert und 9 sowohl seh- als auch hörbehindert.



Besonders an ungeregelten Übergängen ohne Schutzweg und ohne Ampelanlage, aber auch an geregelten, jedoch unübersichtlichen Übergängen wird eine zusätzliche Unterstützung benötigt. Für 34 % bzw. 22 % wäre eine zusätzliche Unterstützung sehr wichtig (siehe Abb. 1).

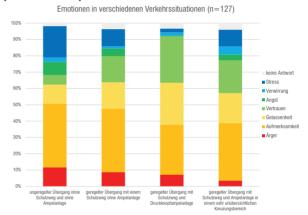


Abb. 2: Emotionen in verschiedenen Verkehrssituationen, Quelle: PLANUM

Emotionen wie Ärger, Angst und Stress sind bei ungeregelten Übergängen ohne Schutzweg und ohne Ampelanlage sehr hoch. Das Vertrauen ist bei geregelten Übergangen mit Schutzweg und Druckknopfampel am höchsten (siehe Abb. 2).

Das Forschungsteam ist derzeit mit der Entwicklung einer Handy-App beschäftigt und erprobt verschiedene Signalisierungsvarianten mittels Ton und/oder Vibration. Eine große Herausforderung ist dabei, dass das Signal eindeutig, verlässlich und unverkennbar sein muss, um weder abzulenken noch seine Wirkung zu verfehlen.

Die Weiterentwicklung des Systems soll generelle Sicherheitshinweise bereithalten, wo gefährliche Übergänge sind und Hinweise geben, wie und wo man die Straße am sichersten gueren kann.

Das System soll im Laufe des Jahres an ausgewählten Straßen im Grazer Stadtraum auf seine technische Machbarkeit hin überprüft werden.

Für weitere Infos zu den Umfrageergebnissen, Details zum Projekt SIMPLE oder wenn Sie bei den Tests in Graz als VerkehrsteilnehmerIn dabei sein möchten, kontaktieren Sie bitte: lebitsch@planum.eu





NEUIGKEITEN DER SELBSTHILFEGRUPPE FÜR HÖRGE-SCHÄDIGTE & CI-TRÄGER*INNEN GRAZ



Besondere Zeiten erfordern besondere Aktionen: Auch unsere Selbsthilfegruppe hat es gewagt und wir haben unser 1. Zoom-Meeting mit großem Erfolg hinter uns gebracht.

Viele Monate war es uns nicht möglich ein Gruppentreffen zu veranstalten und deshalb haben wir beschlossen, ein Online-Meeting zu versuchen. Hervorheben möchte ich, dass acht Teilnehmer*innen mit Cls von drei unterschiedlichen Firmen und ein Hörgeräteträger/innen beim Meeting anwesend waren. Weder die Technik noch das Alter einiger Teilnehmer*innen konnten die "Mutigen" unter uns davon abhalten.

Technisch für einige von uns eine Herausforderung, war es doch das allererste Zoom-Meeting überhaupt und manche wurden dabei von Kindern oder Enkelkindern unterstützt. Eine einzige Kameraverbindung konnte nicht hergestellt werden, aber alle hatten ein gutes Sprachverstehen mit Hilfe von Kopfhörern und sonstigem technischen Zubehör, aber auch nur über den Lautsprecher selbst. Jeder Betroffene ist kurz zu Wort gekommen und die Themen waren bunt, von der Wiedersehensfreude, wie es uns in den vergangenen Wochen ergangen ist – besonders mit der Maskenpflicht - und natürlich wie und vor allem wann es mit der Selbsthilfegruppe weitergehen wird. Bei den technischen



Fragen haben wir die großartige Unterstützung von Herrn Ringhofer und Herrn Katzbauer (beide Fa. Medel) erhalten. Es ist einfach fantastisch, dass wir als CI-Träger*innen ein so positives Online-Meeting absolvieren konnten!

Im Juni werden wir uns zu einem Spaziergang und einem Cafebesuch im Schlosspark Eggenberg treffen (alles im Freien unter Einhaltung sämtlicher Maßnahmen). Im Herbst wollen wir dann – wenn die Coronabestimmungen es zulassen – mit viel Power und vielen neuen Ideen mit unseren Gruppentreffen wieder starten. Herzlichst,

Elisabeth REIDL

Unsere Gruppentreffen können wegen der derzeitigen Coronamaßnahmen nicht stattfinden. Sobald Treffen wieder möglich sein werden, finden diese wieder in den Räumlichkeiten der Selbsthilfe Steiermark, Lauzilgasse 25, 8020 Graz, 3. Stock statt.



KONTAKT:
Frau Elisabeth Reidl
E-Mail:
ci.selbsthilfe.graz@gmail.com
+43 650 4418137 (bitte nur
SMS, keine Telefonate möglich!)







VORWORT

Liebe Mitglieder vom Verein Forum besser HÖREN – Schwerhörigenzentrum Kärnten!

Rechtzeitig vor Sommerbeginn hat der Lockdown nun ein Ende gefunden. Durch die gesetzlichen COVID-19 Maßnahmen müssen wir

nach wie vor für unsere Gruppentreffen und Aktivitäten der Aktivgruppen die Bestimmungen der Bundesregierung einhalten, aber es ist eine Lockerung eingetreten.

Während der Pandemiezeit haben wir gelernt uns mit neuen Möglichkeiten (Videokonferenzen, Telefonberatungen, Schriftverkehr, persönliche Einzelgespräche, etc.) auseinanderzusetzen und so manches an die neuen Bedingungen adaptiert.

Für Gruppentreffen gibt es nun neue Auflagen, unter anderem die Abstandregelungen, zusätzlich ist ein Tragen einer FFP2 Maske sowie das Einhalten der "3 G Regeln" (getestet, geimpft, genesen) erforderlich.

Aus diesem Grund sind unsere Gruppentreffen vor Ort nur eingeschränkt möglich. Deshalb werden wir weiterhin wöchentlich virtuell ein Gruppentreffen abhalten. Dies hat sich in den letzten Monaten gut bewährt und wir konnten via ZOOM Meeting donnerstags mit Gruppenteilnehmer/innen in Kontakt bleiben und uns gegenseitig visuell austauschen.

Die Aktivgruppe hat Ende Mai die erste Wanderung in diesem Jahr durchführen können. Für die Sommermonate planen wir im Juli eine Wanderung. Termine werden wir rechtzeitig auf unserer Webseite veröffentlichen bzw. im laufenden Newsletter ankündigen. Im September wollen wir außerdem einen Kreativworkshop durchführen.

Unser alljährlicher Vereinsausflug findet am Samstag, 11. September 2021 statt. Nähere Infos werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Dankenswerter Weise hat Herman Lurf die Aktivgruppe einige Jahre tatkräftig unterstützt. Seine Aufgabe hat nun Diethard Baumgartner übernommen. Ich wünsche ihm alles Gute für seine neue Herausforderung. Jedem/r einzelnen Gruppenleiter/in gebührt für das ehrenamtliche Engagement, das zum Gelingen unseres Vereinsleben wesentlich beiträgt, ein herzliches "Vergeltsgott".

Auf unserer Website www.besserhoeren.org sind aktuelle Termine, sowie Berichte mit Fotos von den Vereinsaktivitäten ersichtlich.

DI Thomas Puschl, Aktivgruppenleiter und CI - Gruppenleiter, hat einen bewegten Bericht mit dem Titel "Persönliche

Ziele zu erreichen war immer schon mein Lebensmotto!" für diese Ausgabe geschrieben. Wenn jemand einen Bericht über sein Leben mit der Hörbehinderung veröffentlichen möchte, der/die kann sich gerne bei uns melden! Wir wollen diesen dann auch auf der Webseite veröffentlichen, um damit Betroffenen Mut zuzusprechen, auch mit Hörbehinderung das Leben positiv zu meistern.

Unser Beratungscenter und Vereinsbüro ist nach wie vor geöffnet. Aufgrund der COVID-19 Sicherheitsbestimmungen bitten wir jedoch um vorherige Terminvereinbarung, damit wir uns genug Zeit nehmen und die Termine dementsprechend einplanen können. Die monatlichen Sprechtage finden nach telefonischer Vereinbarung in den Bezirken statt.

Im Namen des "Forum besser HÖREN – Schwerhörigenzentrum Kärnten" Teams wünsche ich einen schönen und erholsamen Sommer und freue mich auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen in unserem Beratungscenter.

Herzlichst Ihre Brigitte Slamanig

SOMMERURLAUBS-HINWEIS:

In der Zeit vom 09. bis zum 22. August 2021 ist das Kärntner Beratungscenter wegen Betriebsurlaub geschlossen!



ZUSATZHINWEISE BETREFFEND COVID-19 ZUM VEREIN & tab -BERATUNGSCENTER

Beachten Sie bitte unsere aktuellen Covid-19-Hausregeln. Wir bitten Sie beim Betreten unseres Beratungscenters einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, Abstand zu halten, die Hände zu desinfizieren und ohne Erkältungssymptome wie Husten, Schnupfen und Fieber zu uns zu kommen.

Eine vorherige Terminvereinbarung ist vor jedem Besuch (Beratungen, Gruppentreffen, Batterieservice etc.) ausnahmslos erforderlich!







EINSTELLUNGSTERMINE FÜR CI-SPRACHPROZESSOREN IN KLAGENFURT



Laufend finden Einstellungen der Cl Sprachprozessoren der Firmen Cochlear und MED.EL in unserem Beratungscenter statt. Auskünfte und Termine nur gegen Voranmeldung im Beratungscenter tab – Technische Assistenz und Beratung für Schwerhörige. Mit den CI - Firmen werden derzeit kurzfristig Termine vereinbart, sollte ein Termin für eine Nachjustierung benötigt werden melden Sie sich bei uns oder wenden Sie sich an die jeweilige Klinik.

KUNDEN-DIREKT-SERVICE DER FIRMA COCHLEAR

Cochlear Service Partner für Österreich bietet sämtliche Service-Aktivitäten wie:

- Informationen zu Service und Produkten
- Telefonische Fehleranalyse
- Reparaturabwicklungen
- Zubehör-Verkauf
- Austauschprozessor

Service-Kontakt / Hotline der Fa.Cochlear Austria GmbH

Mo-Fr 09:00 bis 16:00 Uhr Millenium Tower, Handelskai 94-96, 1200 Wien, T: 01 37 600 26 200 E-Mail: serviceaustria@cochlear.com

Als Service Partner der Fa.Cochlear steht auch Hörtechnik Passiel in Kärnten zur Verfügung:

HÖRTECHNIK PASSIEL 9330 Treibach - Althofen, 10.Oktober Straße 2 Tel./Fax 04262 20249, Email: info@hoertechnik-passiel.at



VIRTUELLE GRUPPENTREFFS DES FORUM BESSER HÖREN - SCHWERHÖRIGENZENTRUM KÄRNTEN

Auf Wunsch einiger Gruppen Teilnehmer/innen haben wir uns entschlossen weiterhin virtuelle Gruppentreffen anzubieten.

An diesen Treffen kann man mit verschiedenen technischen Geräten

wie PC, Laptop/Notebook, Tablet als auch Smartphone teilnehmen. Ein externes Mikrophon als auch eine Kamera sind notwendig, um sich aktiv an den Treffen beteiligen zu können.

Wir freuen uns sehr, dass dieses Angebot gut angenommen wird und es so möglich ist, weiterhin mit unseren Teilnehmer/innen der Schwerhörigengruppen in Kontakt zu bleiben und untereinander Austausch anbieten zu können. Wir planen demnächst auch verschiedene Vorträge virtuell zu organisieren.

Derzeit finden die virtuellen Treffen jeden Donnerstag nachmittags um 17 Uhr statt. Wer Interesse hat, kann sich gerne im Vereinsbüro melden, um die Einstiegsdaten für die Online-Gruppentreffen zu erhalten.

Information und Anmeldung: Telefon: 0463 310 380 oder E-Mail: info@besserhoeren.org

Wir möchten sie darüber informieren, dass persönliche Einzeltreffen im Büro, wie Beratungen oder Austausch, nach vorheriger Terminvereinbarung, sehr wohl möglich sind. Wir stellen Desinfektionsmittel bereit und auch eine Plexiglaswand sorgt für Sicherheit. *

KREATIV-WORKSHOP

Gemeinsam mit Frau Karin Tilli wollen wir am Freitag, 24. September 2021 in der Zeit von 16 bis 20 Uhr eines der vorgeschlagenen Angebote nutzen.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 02.09.2021 und um Angabe des gewünschten Workshops. Welcher Workshop durchgeführt wird und nähere Details zu den Kursinhalten werden nach der Anmeldung bekanntgegeben.

Kosten für einen Workshop € 45,00 incl. Rezepte und ausführlicher Anleitung zuzüglich Materialkosten von ca € 20,00 (maximal 6 - 8 Teilnehmer/innen).

Folgende Workshop stehen zur Auswahl:

Seifensieden für Anfänger

Wie errechnet man ein Seifenrezept? Welche Zutaten eignen sich? - Nach einer Einführung in das wunderbare Hobby "Seifensieden" geht's an die Arbeit und wir stellen selbst Seife her, die ihr dann gleich mit nach Hause nehmt.



Von Kopf bis Fuß....

Wir machen ein festes Haarshampoo-Stück, ein cremiges Deo, ein duftes Fußpeeling, eine feine Hand-und Fußcreme. >>









Die unabhängige Servicestelle **TAB** (Technische Assistenz und Beratung für Schwerhörige) im **FORUM BESSER HÖREN - SCHWERHÖRIGENZENTRUM KÄRNTEN** bietet:

INFORMATION UND BERATUNG RUND UMS HÖREN:

- ► Hörgeräteanpassung
- ► Cochlea-Implantat
- ► Technische
 Zusatzhilfsmittel
- ► Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- ► Betriebskontakte
- Schwerhörigengerechte Kurse & Seminare

UNSER ANGEBOT ist vertraulich und kostenlos!



schwerhörigenzentrumkärnten
TEL.: 0463 310 380

E-MAIL: info@besserhoeren.org **WEB:** www.besserhoeren.org Gasometergasse 4a, Eingang Platzgasse, 9020 Klagenfurt

HÖR- & SPRECHTAGE jeden Donnerstag:

von 9.00 bis 13.00 Uhr 15.00 bis 19.00 Uhr sowie nach Vereinbarung auch in den Bezirken.

gefördert von: LAND KÄRNTEN

Sozialministeriumservice

Kooperation spartner:



Anzeige

>> Selbst gerührt, selbst geschüttelt, selbst kreiert

Wir machen kleine Geschenke für Deine Lieben oder für Dich selbst: Harzanhänger, Bienenwachstücher, Kräutersäcken, Lippenbalsam, Badebomben...

Geliebter Hausputz...aber gern natürlich

Wir machen einen Kalkreiniger, Geschirrspülmittel, Orangenreiniger, WC-Tabs... Alles nur mit wenigen Zutaten

Salben-Rührerei

Für viele kleine "Wehwechen" kann man eine ganz einfache Salbe rühren: zB "Juckt-Was"-Salbe (Insektenstiche), "Wieder-Gut"-Salbe (Wundsalbe), "Kopfweh"-Salbe, "Lass-Mich"-Salbe(Zeckenschutz), etc. etc.

Kosmetik – natürlich und grün

Wir stellen Produkte für die natürliche Hautpflege her. zB Kaffee-Augencreme, schnelles Deo, Gesichtscreme , Badepralinen,...

Information und Anmeldung: Telefon: 0463 310 380 oder E-Mail: info@besserhoeren.org

KONTAKT ZU UNS:

Gasometergasse 4a (Eingang Platzgasse) 9020 Klagenfurt am Wörthersee ZVR-Zahl: 408278078 Tel.Nr. 0463 310 380 FAX 0463 310 380 4 HANDY 0676 844361 400

> E-mail: <u>info@besserhoeren.org</u> Internet: www.besserhoeren.org

Betroffene, Angehörige und Interessierte erhalten kostenlos Information & Beratung rund um's HÖREN. Donnerstag von 9.00h -13.00h & 15.00h - 19.00h nur mit vorheriger Terminvereinbarung! Freitags ist unser Büro geschlossen!

tab Kärnten - SPRECHTAGE 2021 IN DEN KÄRNTNER BEZIRKEN: Alle Termine nur mit Vereinbarung!

Achtung: Juli/August finden KEINE Sprechtage statt!

Bezirkshauptmannschaft Feldkirchen

Milesistraße 10, 3. Stock, Zimmer 3.01 Jeweils von 9.ooh bis 11.ooh

14. Juni 202113. September 2021

Gailtal-Klinik Hermagor -

Radniger Straße 12 (Raum Sozialberatung) jeweils von 13.00h bis 15.00h

22. Juni 202128. September 2021

Bezirkshauptmannschaft St. Veit / Glan

Marktstraße 15, 1. Stock, Zimmer 118 jeweils von 14.ooh bis 16.ooh

02. Juni 2021 01. September 2021

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt

Spanheimergasse 2, Sitzungssaal Jeweils von 14h bis 16h

15. Juni 202121. September 2021

Österreichische Gesundheitskasse Spittal/Drau

Ortenburgerstraße 4 jeweils von 10.00h bis 12.00h

01. Juni 2021 07. September 2021

Österreichische Gesundheitskasse Villach

Zeidler-von-Görz-Straße 3 1. Stock, Raum 1.22 Jeweils von 9.00h bis 11.00h

22. Juni 2021 28. September 2021

Österreichische Gesundheitskasse Wolfsberg

Am Roßmarkt 13 jeweils von 9.ooh bis 11.ooh

15. Juni 2021 21. September 2021

Die Sprechtage sind ein Service der geförderten Beratungsstelle tab-Kärnten. Anmeldung erbeten!

Infos auch auf: www.besserhoeren.org www.schwerhoerigen-service.at Änderungen vorbehalten.







Obwohl die Unsicherheit bezüglich Gruppentreffs betreffend Covid-19-Bekämpfung nach wie vor groß ist und es noch nicht absehbar ist, wie sich die Situation entwickeln wird oder wann wir wieder mit unseren Veranstaltungen & SHG Gruppen regulär beginnen können, wollen wir dennoch gemeinsam mit den Gruppenleiter/innen planen:

Aktivgruppe

mit Thomas, Adi & Diethard

Unser lieber Hermann hat sich als Aktivgruppenleiter zurückgezogen. Wir möchten ihm auf diesem Wege für seine ausgezeichnete Mitarbeit danken und hoffen, dass wir ihn bei den Aktivitäten der Aktivgruppe weiterhin begrüßen dürfen.

Anstelle von Hermann unterstützt nun Diethard, Thomas und Adi bei der Organisation der Ausflüge. Aus diesem Anlass wünschen wir Diethard bei seiner neuen Aufgabe alles Gute und freuen uns dass er nun ein Teil der Aktivgruppenleiter geworden ist. Ein neues Foto wird bei der nächsten Wanderung gemacht und folgt in der Herbstausgabe.

In der Aktivgruppe wird Gemeinschaftsgefühl und Zusammengehörigkeit vermittelt, das Selbstbewusstsein gestärkt und das gesellige Miteinander in entspannter Atmosphäre gefördert. Spaß und Freude an sportlicher Aktivität und Bewegung stehen im Vordergrund.

AKTIVGRUPPENTERMINE

Wanderung Forstsee

Samstag, 19. Juni 2021 Anmeldung bis 16. Juni 2021 Treffpunkt: 9 Uhr Vereinsbüro Anreise: Mit Fahrgemeinschaften

Ausrüstung: Festes Schuhwerk, Regenbekleidung,

Jausenpaket

Über die Wörthersee Bundesstraße fahren wir Richtung Techelsberg. Nach der Fabrik Saag biegen wir rechts hinauf zum Parkplatz Forstsee. Von hier aus starten wir eine Rundwanderung in herrlicher Naturkulisse beginnend auf der nördlichen Seite. Auf halben Weg machen wir eine Abzweigung zum Hohen Kreuz mit wunderbaren Ausblick nach Velden und die Karawanken. Auf der Südseite geht es dann retour, mit der Möglichkeit die Josefikapelle zu besichtigen.

Tourdaten: 4,5 km/55 Höhenmeter/Gehzeit ca. 2 Stunden mit Pausen.

VEREINSAUSFLUG

Samstag, 11. September 2021 Aufgrund der derzeitigen Situation ist das Ziel des Vereinsausfluges noch in Ausarbeitung. Nähere Informationen folgen demnächst. Wir bitten um Verständnis, dass derzeit alle Aktivitäten nur kurzfristig geplant werden können!

Die Termine werden auch laufend auf unserer Website www.besserhoeren.org und im Vereinsbüro bekannt gegeben. Aus organisatorischen Gründen bitten wir immer vorab um rechtzeitige Anmeldung unter: Telefon: 0463 310 380, Email office@besserhoeren.org

SCHWERHÖRIGEN-GRUPPEN

Ob die Treffen wie geplant stattfinden können ist von der aktuellen COVID-19 Maßnahmenverordnung abhängig. Eine Anmeldung zu den Gruppentreffen ist jedoch immer erforderlich!

Als Alternative zu den persönlichen Gruppentreffen bieten wir aktuell über die "Plattform Zoom" Online-Treffen an. Lesen Sie dazu mehr in unserem Bericht auf Seite 16 dieser Ausgabe: "VIRTUELLE GRUPPENTREFFS VIA ZOOM".

Selbsthilfegruppe für Schwerhörige & deren Angehörige

Treffen: jeden zweiten Samstag im Monat in der Zeit von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Dachverband Selbsthilfe Kärnten, Kempfstrasse 23/3, 9020 Klagenfurt

Die folgenden Gruppentreffen finden in den Räumlichkeiten von Forum besser HÖREN – Schwerhörigenzentrum Kärnten statt:

Wöchentlicher Treffpunkt

Treffen: Jeden Donnerstag in der Zeit von 14.30 bis 16.30 Uhr mit geselligem Beisammensein.

Gruppe Eltern hörbeeinträchtigter Kinder - Kärnten

Treffen: jeden vierten Donnerstag im Monat in der Zeit von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr Donnerstag, 24. Juni 2021

Gruppe Cochlea Implantat - Kärnten

Treffen: jeden zweiten Donnerstag im Monat von 17.00 bis 19.00h Donnerstag, 10. Juni 2021

IM JULI/AUGUST MACHEN WIR SOMMERPAUSE & ES FINDEN KEINE VERANSTALTUNGEN STATT!



VOX NACHRICHTEN

VOX gegründet im Jahr 1913

VOX – Schwerhörigenzentrum Wien

KONTAKT ZU UNS:



VOX-Schwerhörigenzentrum Wien Sperrgasse 8-10, 1150 Wien

Vereinsleitung & Mitgliederagenden:

Telefon 01/897 31 31

Email Mitglieder: <u>mitgliederservice@vox.at</u>
Email Batterienservice: <u>batterienservice@vox.at</u>

Web: www.vox.or.at



Beratungscenter für Schwerhörige Wien:

Telefon 01/897 47 87, Fax 01/897 47 89 Email Beratungscenter: office@ta-vox.at Web: www.schwerhoerigen-service.at





Unser Beratungscenter macht vom 30. Juli 2021 bis 31. August 2021 Betriebsurlaub.

Wir wünschen allen Klient/ innen und Kooperationspartner/innen einen erholsamen Sommer!

www.schwerhoerigen-service.at

VOX ()

Das ehrenamtliche VOX-Vereinsbüro macht vom 19. Juli bis 31. August 2021 Sommerpause. Wir wünschen unseren Mitgliedern einen erholsamen Sommer!

www.vox.or.at

VORWORT



Liebe Mitglieder des VOX-Schwerhörigenzentrums Wien!

Beginnen möchte ich mit etwas höchst Erfreulichem: Unsere Schwerhörigenberatungsstelle TA-VOX feiert heuer im September ihr 20 jähriges Bestehen! Grund genug, anlässlich dieses Jubiläums eine Feier zu planen, näheres dazu im weiteren Verlauf

der VOX-Nachrichten dieser Ausgabe!

Wie sehr haben wir gehofft, dass wir für unsere Mitglieder im Laufe des Frühjahrs wieder da sein können, aber leider wurde nichts daraus. Der Lockdown wurde schier endlos verlängert und nun können wir zumindest auf eine Verschnaufpause im Sommer hoffen.

Wir planen nun auf jeden Fall eine Wiederaufnahme von Gruppentreffen im September 2021.

Was aber auch derzeit jederzeit möglich ist, sind Einzeltermine bei uns im Haus, egal ob zum Plaudern oder um Batterien abzuholen Bitte einfach im Beratungscenter Termin vereinbaren unter 01/897 47 87 oder per Email unter office@ta-vox.at. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wir sind gerne für Sie da!

Im VOX-Haus selbst wurde die Zeit der Lockdowns für kleinere Adaptierungen genutzt: Einerseits wurde durch unser Engagement endlich der Haupteingangsbereich seit letztem Herbst mit einer elektronischen Türe ausgestattet, die sich für Menschen mit Mobilitätsbehinderung per EUROKEY automatisch von außen öffnen lässt, von innen einfach mittels Druck auf Kippschalter. Ein weiterer Schritt Richtung barrierefreier Zugang.

Andererseits haben wir vor einigen Wochen unseren Küchenbereich neu ausmalen lassen und auch die Deckenbeleuchtung erneuert. So sind auch im Vereinshaus laufend neue Adaptierungen durchgeführt worden.

Ich darf Ihnen, liebe Mitglieder, an dieser Stelle einen schönen Sommer wünschen und gehe fest davon aus, dass wir uns ab Herbst wieder sehen und treffen können! Bleiben oder werden Sie gesund!

Herzlichst, Ihr Gerhard SENKYR (VOX-Präsident)





AKTUELLE INFORMATIONEN BERATUNGSCENTER TA-VOX-WIEN FÜR SCHWERHÖRIGE (Stand 25. Mai 2021)

Wir haben zu den regulären Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag, jedoch ausnahmslos nur mit Terminvereinbarung für Sie bis Ende Juli 2021 geöffnet: Montag

08:00h - 12:00h & 12:30h - 18:00h Dienstag - Donnerstag 08:00h - 12:00h & 12:30h - 16:30h

Auf Grund der behördlichen Verhaltensregeln zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie ist ein Besuch bei uns weiterhin nur unter Einhaltung folgender Regelungen möglich:

WICHTIG VORAB: Wenn Sie Verkühlungssymptome (Husten, Schnupfen und/oder Fieber) und/oder Geruchs-/ Geschmackssinnverlust an sich bemerken, bleiben Sie bitte zu Hause, sagen den Termin bei uns ab und wenden sich sicherheitshalber an die Covid-19-Hotline "1450", um eine Corona-Erkrankung abzuklären.

* FFP2-Maske & Schwerhörigkeit

Klient/innen müssen FFP2-Maske im Haus tragen. Der Beratungsplatz ist zu Ihrer und unserer Sicherheit mit einer Plexiglaswand ausgestattet. Dort berät Sie das Beraterteam OHNE MAS-KE, damit Sie Mundbild und Mimik als Schwerhörige/r sehen können. Somit wird den aktuellen Covid-19 Vorgaben auch Rechnung getragen.

- * Neues Beratungsbüro Tür 10, 1. Stock Das Beratungsbüro befindet sich im neuen TA-VOX-Beratungsraum Tür 10 im 1. Stock.
- * Händedesinfektion & Händeschütteln Bitte nach dem Ankommen im Haus im Sanitärbereich vor Beratungstermin Hände waschen bzw desinfizieren. Derzeit kein Händeschütteln zur Begrüßung möglich, aber wir schenken uns dafür ein Lächeln!

* Wartebereich & Abstandsregel

Danach im Wartebereich am Gang im 1. Stock Platz nehmen, bis Sie abgeholt bzw. persönlich vom Berater zu Ihrem Termin aufgerufen werden. Bitte Abstand von mindestens 1.5 - 2m zu anderen Personen einhalten.

* Akustische Barrierefreiheit

Beratungsbereich ist bei Bedarf mit induktiver Höranlage bzw. mobilem Konferenzsystem (Sonova-Phonak-Roger-System) akustisch barrierefrei ausgestattet.

* Einzelberatungen

Es werden nur EINZELBERATUNGEN durchgeführt.

* Checkliste (=> Unterlagencheck!)

Bitte drucken Sie sich vorab unsere CHECKLISTE aus, in der Sie alle nötigen Unterlagen aufgelistet finden, die Sie im Falle einer Antragstellung bei uns benötigen.* Red.

Kontakt zu uns: TELEFONISCH: 01/897 47 87 oder 0676/844 361 330 (SMS-Service) E-Mail: office@ta-vox.at www.schwerhoerigen-service.at

www.schwerhoerigen-service.at

WIR BIETEN SCHWERHÖRIGEN MENSCHEN AUS WIEN IN UNSERER SERVICESTELLE INFORMATION, BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG ...



1150 Wien Fon: 01 - 897 47 87

Fax: 01 - 897 47 89 E-Mail: office@ta-vox.at



Unser Beratungscenter ist indukTiv ausgestattet.



- prund um das Thema HÖREN
- Hörsysteme (Hörgeräte, Cochlea-Implantat etc.)
- Hörtechnische Zusatzhilfsmittel (zum Ausprobieren und Testen)
- Antragstellungen (Behindertenpass, Grad der Behinderung)
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- D Barrierefreiheit für Hörgeschädigte
- Betriebskontakte
- Behindertengleichstellung

Unser Angebot ist vertraulich und kostenlos!

HÖR- & SPRECHTAGE:

Montag 8-12 & 12:30-18 Uhr, Dienstag - Donnerstag 8-12:00 & 12:30-16:30 Uhr, Freitag kein Parteienverkehr.

Termine ausnahmslos nur nach vorheriger Vereinbarung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sozialministeriumservice

Gefördert vom Sozialministeriumservice Landesstelle Wien

Kooperationspartner FSW - Fonds Soziales Wien





Anzeige

JUBILÄUM: 20 JAHRE BERATUNGSCENTER TA-VOX FÜR SCHWERHÖRIGE

Es ist kaum zu glauben, aber im Herbst 2021 werden es 20 Jahre, dass unser Beratungscenter für Schwerhörige eröffnet hat. Dank der Unterstützung des Bundessozialamtes (heute Sozialministeriumservice) wurde es dem VOX-Schwerhörigenzentrum ermöglicht, mit hauptamtlich angestellten Mitarbeiter/innen die erste Beratungsstelle für die Zielgruppe Schwerhöriger in Wien aufzubauen.

Tatsächlich waren die ersten Jahre davon geprägt, die Stelle unter Betroffenen bekannt zu machen und in Fachkreisen aus Medizin, Akustik, Logopädie etc. auf uns aufmerksam zu machen. Seit Anbeginn gehören Mag. Harald Tamegger als Projektleiter und Initiator der Stelle sowie Herr Georg Schwaighofer als technischer Assistent und Berater zum Team. Nach einigen Personalwechseln der Anfangsjahre gehören nun schon seit vielen Jahren auch Frau Jutta Schneeberger und Herr Martin Zwettler zum TA-VOX-Team.

Fakt ist, dass unsere Stelle aus dem Wiener Behindertenwesen nicht mehr wegzudenken ist. Pro Jahr suchen ca. 1.700 Personen Rat und Hilfe bei uns.

Die Stelle wurde zur perfekten Ergänzung für die ehrenamtliche Vereinsarbeit, wo schwerhörige Mitglieder betreut werden.

Wir planen im Herbst eine Jubiläumsfeier im Haus, zu der wir neben unseren Mitgliedern auch Mitstreiter/innen und Kooperationspartner/innen einladen möchten. Lediglich die derzeitige Situation mit Covid-19 hindert uns noch daran, ein fixes Datum bekannt zu geben. Denn wenn wir feiern, dann soll es problemlos für unsere Besucher/innen möglich sein, daran teilzunehmen. Ob uns das gelingt, werden die nächsten Monate weisen, wenn all die belastenden Pandemiemaßnahmen hoffentlich endgültig der Geschichte angehören werden!

Wir werden jedenfalls Anfang September schon ein klareres Bild davon haben, ob größere Feierlichkeiten in unserem Haus wieder möglich sein werden. Wir informieren dann selbstverständlich auch online auf unseren Webseiten: www.vox.or.at & www.schwerhoerigen-service.at

* Gerhard Senkyr (VOX-Präsident)





VOX-Gruppentreffen erst wieder ab September 2021



Liebe Mitglieder!
Nach intensiven Überlegungen und Abwägung des aktuellen Aufwandes
(Atteste von Besucher/innen, behördliche Anmeldungen von Events, Besucherzahlenbegrenzung etc.) wegen der Covid-19-Bestimmungen zur Durchführung von Gruppentreffen haben wir uns

schweren Herzens zu folgender Vorgansgweise entschlossen: Wir starten unsere Gruppentreffs erst wieder mit Beginn der Herbstsaison ab September 2021! Wir werden schon vor dem Sommer die Termine auf unserer Webseite: www.vox.or.at veröffentlichen und per Emailnewsletter an Sie kommunizieren!

Was uns voraussichtlich auch im September erhalten bleiben wird ist, dass Sie sich mindestens 4 Tage vor dem Gruppentermin bei der Gruppenleitung per Email oder telefonisch unter 01/897 31 31 (bitte gerne auch

auf Tonband sprechen!) anmelden werden müssen. Wir hoffen, dass bis dahin alle derzeit noch geltenden Einschränkungen relativiert bzw. außer Kraft gesetzt werden können!

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen, danke für Ihre Geduld! Ihr VOX-Team.





Einfach besser hören

Unser erstes Fachgeschäft wurde im Jahr 2017 in Wien 10, Favoritenstraße 153 gegründet. Geleitet wird dieses Fachgeschäft von Herrn Ugur ÖZEN (Hörgeräteakustikmeister). Seit dem Jahr 2019 haben wir vergrößert und einen weiteren Standort in Wien 16, Thaliastraße 3 eröffnet. Hier werden Sie von Herrn Murat BUDAK (Hörgeräteakustikmeister) begrüßt.

Vienna Akustik bietet kompetente Fachberatung vom kostenlosen Erstgespräch bis zur perönlichen Wohlfühladaption Ihres Wunschhörgerätes.

Als unabhängiger Dienstleister bieten wir Hörhilfen aller namhaften Hersteller.

Aus vielen möglichen Lösungen wählen wir gemeinsam das für Sie optimale Gerät zum besten Preis! Wir beraten Sie auf Deutsch, Englisch oder Türkisch. Sie entscheiden, ob Sie eine akustische Lösung mit Hinterohr-Apparatur oder eine kosmetische Im-Ohr-Lösung tragen wollen.

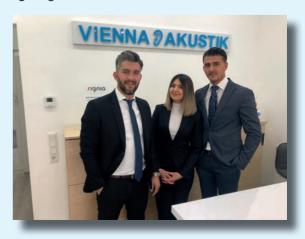
Unsere Kontaktdaten:

Vienna-Akustik Wien 10, Favoritenstraße 153, Tel: 01/41 000 33

Vienna-Akustik Wien 16, Thaliastraße 3, Tel: 01/890 77 92

E-Mail: office@vienna-akustik.at Web: www.vienna-akustik.at

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!



Anzeige / PR-Artikel







KINDERBÜCHER ZUM THEMA "HÖRBEEINTRÄCHTIGUNG"

Wenn ein hörbeeinträchtigtes Kind in den Regelkindergarten integriert werden soll, kommt dem Aufklärungsgespräch für Kindergartenpädagog/innen sowie einer kindgerechten Informationseinheit für die Kinder in der Gruppe eine besondere Bedeutung zu.

Es ist wichtig, dass Kindergartenpädagog/innen von Mitarbeiter/innen der Audiopädagogischen Frühförderung fachgerecht und kompetent aufgeklärt werden – denn wie gut ein hörbeeinträchtigtes Kind von den anderen in der Gruppe akzeptiert und respektiert wird, hängt besonders in den ersten gemeinsamen Monaten von den Pädagog/innen ab.

Wir versuchen die Kindergartenpädagog/innen zu unterstützen, um sich in die Situation eines hörbeeinträchtigten Kindes hineinversetzen zu können und Sensibilität und Einfühlungsvermögen entwickeln zu können.

Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen, wie Ursachen und Arten von Schwerhörigkeit, sowie Informationen zu den Geräten, versuchen wir den Kindergartenpädagog/innen auch Verhaltensregeln und Rahmenbedingungen näher zu bringen.

Bei einer Informationseinheit für Kinder der Kindergartengruppe können mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Hörsituationen nachgespielt und besprochen werden, sodass wichtige Umgangsformen mit Hörbeeinträchtigten kennengelernt werden.

Als Ergänzung möchte ich noch weitere Kinderbücher zum Thema vorstellen:



Schurr, Leah: Horchibär und Lalola. Leipzig: Verlag Independently published, 2017

Lalola ist eine flinke Echse, die den ganzen Tag nichts lieber macht als zu quasseln, aber die das "s" nicht richtig aus-

sprechen kann.

Horchibär ist ein fröhliches Bärenkind. Er besucht den Bären-Kindergarten für hörgeschädigte Bären, weil er nicht richtig hören kann. Beide Tierkinder werden beste Freunde und erleben zusammen lustige und spannende Abenteuer.



Ribeaud, Marina / Lautenschlager, Patrick: MAGA

und die verzauberten Ohren.

Allschwil: Verlag fingershop.ch, 2007 sowie die Fortsetzungsgeschichte: Ribeaud, Marina Lautenschlager,

Patrick: MAGA und der gefangene Prinz Allsch-wil:

Verlag fingershop.ch, 2014

Die Geschichte handelt von Maga, einem kleinen gehörlosen Hexenmädchen. Sie steht vor einer schwierigen Aufgabe: Nur sie alleine kann ihren verzauberten Bruder aus dem Garten der bösen Hexe Lilit befreien. Dafür muss sie aber zuerst in die Hexenschule für Gehörlose gehen und die Gebärdensprache lernen...



Viel Spaß beim Lesen!*
Andrea Grasser (Audiopädagogische Frühförderung)

Kontaktperson im LZH für ÖSB:

MMag.a Jeannine Rohrmoser Telefon: +43(0)5572/25733, Fax: +43(0)5572/25733-4 SMS Mobil: +43 664 4610953,

Email: <u>Jeannine.Rohrmoser@lzh.at</u> Webseite: www.lzh.at



Ich freue mich auf Ihre Anfragen für das Bundesland Vorarlberg!







VORWORT

Von Brigitte ADELWÖHRER Obfrau Verein Hörenswert-NÖ



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins!

Es ist bereits wieder fast ein halbes Jahr vergangen und wir sind immer noch nicht in der gewohnten Normalität angekommen. Der Frühling hat uns in dem letzten Lockdown sicher Mut ge-

macht und so hoffen wir, dass auch die Impfungen dazu verhelfen unser Vereinsleben wieder zu normalisieren. Sobald die Maskenpflicht gelockert wird, werden wir wieder Treffen organisieren. Ob dies dann bereits in den Landeskliniken möglich ist kann ich noch nicht sagen. Aber wir finden sicher auch andere Möglichkeiten. Wir geben es zeitgerecht auf der Webseite bekannt.

Auf eine große Veranstaltung möchte ich gerne hinweisen: Es gibt ein musikalisch umrahmtes Treffen im Pielachtal. Näheres im Beitrag über Heinz Kirchschlager in dieser Ausgabe.

Die Hörgeräte- und CI-Batterien gibt es wie gewohnt bei den Selbsthilfegruppenleiter/innen oder per Post, Anruf oder E-Mail! Beratungsgespräche gibt es weiterhin nur per Telefon oder auf E-Mail-Basis. Dafür stehen die Gruppenleiter/innen gerne zur Verfügung.

Alle neuen Informationen, Änderungen oder sonst Wissenswertes für Schwerhörige finden sie auf unserer Webseite: www.hoerenswert.or.at

Nun wünsche ich ihnen allen noch einen schönen Start in den Sommer und gute Erholung und hoffe auf Selbsthilfegruppentreffen im September 2021! Herzlichst, Ihre Brigitte Adelwöhrer (Obfrau)

Gruppentreffen-Infos vor dem Sommer 2021 im Verein HÖRENSWERT - Schwerhörigenzentrum Niederösterreich

Treffen sind leider auf Grund der nach wie vor aktuellen Covid-19-Schutz-



maßnahmen nicht möglich. Sobald es hier Erleichterung seitens der Behörden gibt, werden wir Sie umgehend darüber auf unserer Webseite informieren: www.hoerenswert.or.at

Das Team von Hörenswert-Niederösterreich wünscht allen Freund/innen und Mitgliedern unseres Vereins einen schönen Sommer!







MUSIK LIEGT IN DER LUFT!

Im Rahmen eines gemütlichen Wander- und Austauschtreffens im Pielachtal möchte CI-Nutzer Heinz Kirchschlager sein selbstgebautes Alphorn in Form einer Schnecke präsentieren.

Heinz Kirchschlager verlor 2017 nach mehreren Hörstürzen sein Gehör im rechten Ohr. Als erfahrener Hörgeräteträger hoffte er zunächst, es weiterhin nur mit akustischer Verstärkung zu schaffen, musste aber nach einiger Zeit erkennen, dass ihm dabei zu viel Lebensqualität verloren ging. Der gelernte Maschinenschlosser, der jahrzehntelang in lauter Umgebung gearbeitet hatte, fühlte sich, wie so viele hochgradig schwerhörige Menschen, allein, seine sozialen Kontakte waren durch seinen Hörverlust auf ein Minimum geschrumpft.

Den begeisterten Hobbymusikant traf auch der Verlust der Musik schwer. Sein kleines Ensemble, bei dem er mit der Steirischen Harmonika spielte, musste Heinz schweren Herzens aufgeben.

Sein Freund Manfred, selbst erfahrener Cl-Träger, ermutigte Heinz zum Cochlea-Implantat, das er 2018 in St. Pölten bekam. Das wiedergewonnene Leben in geselligen Runden konnte beginnen. Unterhaltungen, Gespräche, Verstehen in normalen Alltagssituationen, all das, was Selbstständigkeit ausmacht, gelang Heinz bald wieder gut. Nur mit der Musik wollte es zunächst nicht so recht klappen. "Zwei Wochen nach meiner Erstanpassung nahm ich meine Harmonika in die Hand und begann zu spielen. Doch zu meiner Enttäuschung klang sie so schrecklich, dass ich sie gleich wieder in die Ecke stellte. Ich befürchtete, dass sie dort ihr Dasein fristen würde."

Nachdem der erste Schreck überwunden war, nahm Heinz sein Instrument doch wieder in den Arm und übte fleißig und regelmäßig. Bald war ihm ihr Klang wieder vertrauter. Eine gute Anpassung sowie die Arbeit mit der Musiktherapeutin von St. Pölten und der wertvolle Austausch in der Selbsthilfegruppe trugen wesentlich dazu bei. Nach einer stationären Reha in Bad Grönenbach, auf der die Harmonika natürlich nicht fehlen durfte, fand Heinz endgültig wieder zur Musik zurück.

Sein Interesse an Neuem brachte den Niederösterreicher auf originelle Ideen. Er nahm an einem Alphorn-Workshop teil und war

begeistert: "Unser Workshop-Leiter ist nicht nur einer der besten seines Fachs, er motivierte uns alle mit seinem Enthusiasmus und lockte das Maximum aus uns heraus. Dabei ist das Alphorn für Cl-Nutzer ein schwieriges Instrument. Neben dem Alphornblasen verbrachten wir viele schöne Stunden mit Gesang." Und nicht nur das. Der handwerklich talentierte Heinz versuchte sich in der Folge als Instrumentenbauer. Sein diesjähriges Hauptprojekt: ein Alphorn in Form einer Cochlea, gefertigt aus Holz und in F gestimmt.

Dieses beeindruckende Instrument möchte Heinz in besonderem Rahmen zum ersten Mal präsentieren. Dazu plant er mit seinen Mitorganisatoren ein Treffen mit Freunden vom Verein CIA-NÖ und HÖRENSWERT- NÖ inklusive Wanderung bzw. Spaziergang, Einkehr, Erfahrungsaustausch, Almbesuch und gemütlichem Beisammensein. Für musikalische Umrahmung sorgen Heinz und sein neues Cochlea-Alphorn sowie weitere Musikanten. Aufgrund der COVID-Bestimmungen, die selbstverständlich eingehalten werden, soll ein möglichst großer Teil des Programms im Freien stattfinden.

Details zum Treffen:

Beginn: 26. Juni 2021, 09:00 Uhr

Ende: 27. Juni 2021

Treffpunkt: Schwarzenbach an der Pielach (NÖ), Has-

laustube (www.haslaustube.at)

Übernachtungsmöglichkeit in der näheren Umgebung, Anmeldung bitte bei Heinz Kirchschlager unter 0664 3926154, Brigitte Adelwöhrer oder Helga Higer

Die Fotos stammen vom Besuch der Neuen Mittelschule Kirchberg an der Pielach bei Heinz Kirchschlager.









Die Drehscheibe in Oberösterreich zum Thema Hören und Hörverlust

Liebe Vereinsmitglieder!



Über ein Jahr hält uns nun die Coronakrise immer noch in Atem und niemand weiß. wann dies alles vorbei ist. Nach wie vor erreichen mich Berichte über die fatale FPP2 Maskenpflicht und das Unverständnis vieler

Guthörenden, die für uns nicht zur Kommunikation die Maske runtergeben, trotz der Verordnung! Leider versteht die Politik nicht, wie es über 1,7 Mio. hörbeeinträchtigter Menschen damit ergeht. Viel Geld wurde für Masken ausgegeben, ob es nun die durchsichtigen, eng anliegenden Masken oder Visiere waren oder die Stoffmasken mit Aufschrift von ÖSB bis zur FPP2 Maske mit Hinweis auf Lippenbildlesen! Ich habe nun begonnen, auch die Induktionsanlagen It. ÖSB-Liste zu testen, damit wenigstens die Induktionanlagen in Banken usw. funktionieren. Ich hoffe jedenfalls, dass Sie, geschätzte Mitglieder, gesund sind und es auch bleiben. Wir vermissen Sie alle sehr und wissen beim besten Willen nicht, ob wir den Vereinstreff wenigstens im September wieder starten können. Einige Mutige haben bereits Schlichtungsbegehren beim Bundessozialamt eingebracht, da die Kommunikation ein Grundrecht ist, und wenn niemand die Maske nicht runtergibt unter Wahrung des Sicherheitsabstandes – sind wir diskriminiert! Ich bitte Sie, mir gern Ihre Erfahrungen zu schildern, jede/r Betroffene versteht sehr gut, wie es uns damit geht. Besuche bei diversen Ärzten sind stets mehr als anstrengend mit den Erklärungen, die Maske runter zu geben, da ich einfach nichts verstehe! Unsere neuen Entspannungsangebote in der Beratungsstelle warten auf Terminvereinbarung.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer, genießen Sie die Sonne und die Urlaubszeit und vielleicht gibt es bald ein Wiedersehen. Ich freue mich zumindest heute schon!



Herzlichst Angelika Nebl Vereinsobfrau

Das Team vonOHRzuOHR informiert



Übrigens ein kleiner Tipp von uns wegen dem Batteriewechsel.

Sobald die Ankündigung im Hörsystem kommt, dass die Batterie bald gewechselt werden muss, gleich den Streifen der neuen Batterie runtergeben! So kann diese "atmen" und man hat die verwendete Batterie etwas länger. Bei Angelika Nebl dauert es ca. eine Woche, sie hört aber sehr viel Musik über die Smartphone-App!

Bericht Hörscreening am 14.04.2021 Petra Kaiblinger, Projektassistentin/Obfrau-Stellvertreterin

Endlich, nach über einem Jahr Die Mitarbeiter hatten auch ohne Außendienst waren wir am 14.04.21 wieder bei einer Firma zum Hörscreening der sehr schlecht. Mit meiner Mitarbeiter. Etwas mulmig war uns schon, daß die ganzen Hygienemaßnahmen den gewohnten Ablauf sicher massiv Sprachverstehen. Somit wurstören würden. Ausgerüstet mit de ich von der Beraterin mehr FFP2 Masken, die derzeit unser zur eher stillen Begleitung, aller Alltag bestimmen samt einer Plexiglaswand und diversen hat trotz der Einschränkun-Mittelchen sind wir dann dort angekommen.

Es war alles viel einfacher als und ein gutes Gefühl hintergedacht, der Ablauf hat super funktioniert. Wir haben sehr viel gelüftet, Abstand gehalten ect.

Maskenpflicht. Eigentlich gut aber für mich wie erwartet Hörbeeinträchtigung ich, wenn mein Gegenüber eine Maske trägt, fast kein als dies sonst der Fall ist. Es gen wieder etwas Abwechslung in meine Arbeit gebracht lassen. Wir lassen uns eben auch in Corona Zeiten nicht unterkriegen.

Der Verein von OHRzu OHR wünscht...









Massive Verzögerungen bei Ausstellung eines neuen Führerscheines!

Erfahrungsbericht von Johann Pisko



Herr Johann Pisko kommt schon seit einiger Zeit sehr gerne in unsere Beratungsstelle zum logopädischen Hörtraining. Aufgrund seines Tinnitus hat er auch Klangschalenmassagen genossen. Sein folgender Bericht zeigt haarsträubende behördliche Schikanen auf.

Anfang Juni 2020 beantragte ich die Verlängerung meines ablaufenden Führerscheines bei unserer FS-Behörde (BH Freistadt). Im Zuge meiner Chron. Erkrankungen und meiner Innenohrschwerhörigkeit mit Tinnitus hatte ich die Auflage und Befristung seit 2017 zum Tragen einer Hörhilfe (Code02) für die Klassen C u E (Lkw u Anhänger) sowie das Tragen einer Brille und Vorlage eines Internistischen Gutachtens für alle FS - Klassen.

Mit 4.6.2020 hatte ich eine Untersuchung beim Amtsarzt der BH Freistadt, wobei mir dieser mitteilte, dass für die KL. C u E ab diesem Zeitpunkt eine jährliche Vorlage von HNO-Gutachten und Untersuchungen beim Amtsarzt notwendig seien. Da ich diese FS-Klassen (C u E) sowieso nicht mehr benötigte, teilte ich der FS-Stelle am 5.6.2020 schriftlich mit, dass ich diese Klassen zurücklege, auch dahingehend, dass nun für die restlichen FS-Klassen (A, B, F) nun auch kein HNO-Gutachten mehr notwendig sein werde, da ich dieses ja vorher nur für die KL. C u E gebraucht hatte.

Coronabedingt war es schwierig zeitnahe Facharzttermine zu bekommen. Schließlich hatte sich die Ausstellung bzw Verlängerung meines FS wegen des HNO-Gutachtens und auch des Tragens von Hörgeräten aus unverständlichen Gründen bis zum 17. Juli 2020 verzögert, und ich bis dahin kein Kfz mehr lenken konnte!

Mit 30.06.2020 habe ich der FS-Stelle bzw Sanitätsabteilung ein HNO-Gutachten vorgelegt, welches eindeutig belegte, dass bei mir beim Lenken von KFz der KL.1 kein Risiko besteht und alle Untersuchungen dahingehend in Ordnung waren. Die Fachärztin war sehr verwundert, warum bei mir für die Kl. 1 ein derartiges Gutachten abverlangt wird und bei Linzer Behörden dies nicht üblich sei. Nach Vorlage des HNO-Gutachtens wurde mir vom Amtsarzt der BH mitgeteilt, dass dieses Gutachten nicht genüge und den Formvorschriften nicht entsprechen würde.

So musste ich Anfang Juli 2020 nochmals die HNO-Ärztin in Linz aufsuchen, welche schon sehr zornig reagierte und dann im Gutachten unmissverständlich vermerkte, dass es bei mir überhaupt kein Risiko gäbe und auch keine Verschlechterung zu erwarten sei. Die Fachärztin sagte mir, dass es eine Frechheit sei, was da abverlangt werde. Ich legte dann das neue Gutachten sofort der FS-Stelle vor. Da trotz mehrerer persönlicher Vorsprachen und zahlreicher tel. Anfragen kein Ergebnis mehr zustande kam, und mir plötzlich gesagt wurde, dass der Amtsarzt mit Anfang Juli zur BH Rohrbach versetzt worden sei, schaltete ich die ÖAMTC-Juristen ein, da diese öfters bei derartigen Fällen intervenieren müssen! Inzwischen hieß es bei der FS-Stelle, dass jetzt eine neue Amtsärztin bei der BH Freistadt komme und ich eventuell die FS-Untersuchung bei dieser wiederholen müsse.

Als ich dann nochmals persönlich bei der FS-Behörde den neuen Sachbearbeiter aufgesucht hatte, teilte mir dieser mit, es könne wieder kein neuer Führerschein ausgestellt werden, da das HNO-Gutachten nicht entspreche und ich müsse warten, bis der Amtsarzt von der BH Rohrbach zur BH Freistadt komme und den Akt fertigstelle.
Aufgrund dessen schaltete ich dann meinen Rechtsschutz ein, welcher dann nach einer weiteren Woche Wartezeit einen Termin bei der BH Freistadt wahrnehmen konnte um dort wegen meines Führerscheines Nachdruck zu verleihen. Erst auf Betreiben meines Rechtsanwaltes musste ich dann am 17.Juli 2020 ein weiteres Mal zur BH Freistadt, wo mir dann endlich ein neuer Führerschein mit 5-Jähriger Befristung ausgestellt wurde!

Einerseits ist interessant, ob es im Zusammenhang mit HNO-Einschränkungen ähnlich gelagerte Fälle, bzw Behörden gibt, welche so kundenorientiert arbeiten wie in meinem Fall. Ich frage mich, ob man mit chronischen Erkrankungen nicht schon genug Belastungen hat und solche Vorgänge abgestellt gehören!

Johann Pisko







IMPRESSIONEN unserer Rechnungsprüferin Sonja Klammer



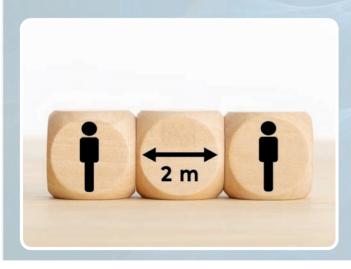
Liebe Mitglieder des Vereins!

Eine herausfordernde Zeit macht es uns leider momentan nicht möglich, die lieb gewonnenen, unterhaltsamen Vereinstreffs abzuhalten. Ich vermisse den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten, die lustigen Momente, Umarmungen, die sozialen Kontakte mit Freunden. Natürlich können wir telefonieren, uns über Medien verständigen, aber es ist nicht das Gleiche.

Der Alltag hat sich verändert. Die Maskenpflicht erschwert das Verstehen, da viele von uns auf Lippen lesen angewiesen sind. Manche Menschen reagieren gereizt, wenn man auch nach einigem Nachfragen noch immer sagen muss, dass man nichts verstanden hat.

In einer Linzer Arztpraxis ist mir allerdings eine Sprechstundenhilfe sehr positiv aufgefallen. Ich wollte für meine Mutter Rezepte ausstellen lassen und leider, als ich an der Reihe war, sprachen mehrere Personen gleichzeitig, das Telefon läutete, der Drucker surrte und die beiden Damen waren natürlich sowohl hinter MNS als auch hinter einer Plexiglasscheibe verborgen. Ich musste 3mal nachfragen bis ich sie verstanden hatte. Ich habe erklärt, dass ich Hörgeräteträgerin bin und es mir leid täte.

Die Angestellte blieb ruhig, gelassen, freundlich und sagte lächelnd - es gibt Schlimmeres - ist nicht tragisch.



Für uns Betroffene ist es unangenehm, vielen ist es peinlich, aber mit einem Lächeln und mit Verständnis auf beiden Seiten ist alles gleich viel leichter.

Mein Alltag unterscheidet sich in dieser Corona Zeit stark von meinem gewohnten.

War ich früher zweimal wöchentlich bei Movita (Tanz und Bewegung mit Musik für die reifere Generation) anzutreffen, wandern und walken mit Freunden des Pensionisten Verbandes und auch bei Treffen und Unternehmungen im privaten Freundeskreis, so habe ich mein Sportprogramm leider stark eingeschränkt, da gemeinsam eben alles leichter und lustiger ist und es mir alleine kaum bis keinen Spaß macht. Dafür koche und backe ich jetzt viel mehr.

Leider haben sich dadurch einige unliebsame Kilos breit gemacht, die sich hoffentlich nicht auf Dauer bei mir wohl fühlen. Ich widme mich meinen Hobbies wie Nähen, Stricken, Basteln, Lesen, lauter Tätigkeiten, die ich sehr gerne ausübe, die aber "das Freunde treffen", spontan "auf einen Kaffee gehen", Restaurantbesuche, Theater oder Konzerte nicht ersetzen. Wir alle freuen uns auf etwas Normalität, besonders auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen.

Bleibt alle gesund!

Ganz liebe Grüße

Sonja Klammer







Erlebnis Impfen mit Cochlea Implantat Erfahrungsbericht: Birgit Laux-Flajs



Aufgrund der Zielgruppenimpfkampagne des Landes OÖ war es für uns als ProjektmitarbeiterInnen des Projekt vonOHRzuOHR, gefördert durch das Sozialministerium Service, möglich einen COVID-19 Impftermin zu bekommen.

Diese Möglichkeit war auch für mich eine große Erleichterung, haben wir doch in unserem Projekt und Verein stetig Klientenkontakt, den man nur schwer durch Online-Medien ausgleichen kann.

Der persönliche Kontakt birgt aber in solch einer Pandemie entsprechend große Gefahren für mich und mein Gegenüber. Man möchte ja niemand anstecken, selbst gesund bleiben und dennoch als AnsprechpartnerIn für Betroffene und Interessierte am liebsten persönlich da sein.

Ich bin selbst CI Trägerin und beidseitig hörbehindert. Für mich ist zwar eine Kommunikation über Video-Chat grundsätzlich möglich, diese ist aber trotz aller technischen Hilfsmittel immer sehr kraftraubend.

Die Aussicht, wieder etwas freier in Beratungsgespräche gehen zu können und natürlich auch als Nebeneffekt meine eigene Gesundheit und die meiner Familie schützen zu können, war und ist mir persönlich sehr wichtig.

Ich muss gestehen, ich war beim eigentlichen Impftermin doch nervös. Einerseits wegen den Gedanken wie es mir wohl beim eigentlichen Ablauf mit Maske etc. gehen wird und andererseits was die Nebenwirkungen betrifft.



Im Nachhinein betrachtet möchte ich sagen hat alles gut funktioniert. Ich habe eine Begleitperson mitgenommen und somit habe ich mich auch bei dem vorausgehenden Arztgespräch entsprechend gut gefühlt. Man ist vor Ort auf meine Bedürfnisse als schwerhörige Person gut eingegangen. Das meiste wird auch schon über Fragebögen im Vorfeld erledigt, sodass man hier nicht allzu viel kommunizieren muss. Der "kleine Stich mit großer Wirkung" war dann halb so wild. Leichte Schmerzen bei der Einstichstelle und geringe Nebenwirkungen wie Temperaturanstieg usw. habe ich gerne in Kauf genommen.

Ich persönlich bin für meinen Teil der Meinung, dass die Gefahren und Nebenwirkungen, wie man diese auch von anderen Impfungen kennt, weit weniger wiegen, als jene an COVID-19 zu erkranken. Man mag sich nicht vorstellen was es heißt, wenn man mit dieser Infektion in einen schweren Verlauf kommt.

Selbstverständlich gibt es immer ein PRO und ein CONTRA und jeder muss für sich selbst Verantwortung übernehmen und seine eigene Entscheidung treffen.

Ich persönlich bin jedenfalls sehr dankbar für meine Impfung. Ich fühle mich jetzt schon etwas freier. Mir wurde ärztlich bestätigt, schon nach ca. 3 Wochen habe ich eine gewisse Grundimmunisierung und bin zumindest vor einem schweren Verlauf geschützt. Das ist einfach ein gutes Gefühl.

Mein 2. Impftermin liegt noch vor mir. Aber auch hier bin ich zuversichtlich, alles gut zu überstehen.

Mit diesen hoffnungsvollen Erlebnissen wünsche ich allen die es wollen, gute Impftermine, viel Gesundheit und ein baldiges Ende dieser Pandemie.

Birgit Laux-Flajs - CI-Trägerin beidseitig



Das Forum Usher Taubblind ist ein Selbsthilfeverein für Menschen mit Usher Syndrom und Hörsehbeeinträchtigung unterschiedlichster Ausprägung bis hin zur Taubblindheit.

Wir sind ein Forum für Austausch & Information sowie für Unterstützung von Betroffenen und deren Familien. Unser Ziel ist es, gemeinsam die Lebenssituation Betroffener zu verbessern!

Mag.a Julia Moser (Vorsitzende)

E-Mail: info@usher-taubblind.at Web: www.usher-taubblind.at ZVR-Zahl: 256140883



Auswirkungen der Maskenpflicht für Menschen mit Hörsehbehinderung



Zur Verfasserin: Lydia Kremslehner, MA ist Pädagogin mit dem Schwerpunkt Disability Studies, was Thema ihrer Masterarbeit war: Schwerhörigkeit - vielfältige Taktiken in der Kommunikation. Derzeit absolviert sie ihr zweites Masterstudium "Gender, Kultur

und Sozialer Wandel". Lydia Kremslehner ist zudem ehrenamtlich als stellvertretende Vorsitzende der Nutzer/innenvertretung Tirol und als Ansprechpartnerin und Betroffene in Tirol für das Forum Usher-Syndrom, Hörsehbeeinträchtigung und Taubblindheit aktiv.

Von Lydia Kremslehner

Ich möchte gerne einen Einblick in meinen Alltag über die Corona-Maßnahmen und deren gesellschaftliche Entwicklung letztes Jahr bis heute geben. Wie wir alle wissen, ist es im Rahmen der Corona-Maßnahmen wichtig den Abstand einzuhalten, einen Mund-Nasenschutz zu tragen, keinen Körperkontakt zu halten und Hände zu desinfizieren. Vor allem die Verordnung zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes stellt ein enormes Hinderniss für mich dar, weil dadurch keine akustische oder nonverbale Kommunikation möglich ist. Die meisten Menschen mit Hörsehbehinderung haben, so wie ich, noch ein Rest-Hörvermögen oder Rest-Sehvermögen - die noch verfügbaren Sinne werden noch so lang wie möglich genutzt.

Ich bin im Alltag in der Kommunikation auf das Lippen lesen, auf die Mimik/Gestik und auf Gebärden/Iormen angewiesen. Wenn ich mit Assistenz unterwegs bin, tragen wir beide meistens keinen Mund-Nasenschutz, da wir ständig miteinander kommunizieren - eben auch bei der Bewältigung des Weges.

In der Covid-19-Notmaßnahmenverordnung §15 (3) sind Menschen mit Hörbehinderung und Gehörlosigkeit und deren Gegenüber in der Kommunikation vom Tragen eines Mund-Nasenschutzes ausgenommen. Es gibt bis heute leider keine explizite Eintragung zur Ausnahmeregelung für Menschen mit Hörsehbeeinträchtigung und Taubblindheit.

Im Frühjahr 2020 habe ich bei meinen alltäglichen Erledigungen mein Gegenüber in der Kommunikation darum gebeten den Mund-Nasenschutz runterzugeben, damit ich sie verstehe. Viele Menschen haben das ohne Probleme anstandslos gemacht, damit war eine Bewältigung des Alltags gut möglich. Doch dann kam der Herbst 2020. Die Bereitschaft der Bevölkerung den Mund-Nasenschutz während der Kommunikation runterzugeben war schlagartig nicht mehr gegeben.

Zu diesem Zeitpunkt kam dann zwar die Covid-19-Ausnahmeregelung für Menschen mit Hörbehinderung raus, jedoch änderte sich nichts am zwischenmenschlichen Umgang. Ich und meine Assistenz werden seitdem indirekt und direkt diskriminiert. Wir werden aus Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen verwiesen, fotografiert und aggressiv beschimpft. Es treten bei fast jedem Besuch anderer Örtlichkeiten Schwierigkeiten auf, in der ich und meine Assistenz über die Ausnahmeregelung informieren und diskutieren.

Das ständige Erklären ist anstrengend, weil die Menschen mich nicht ernst nehmen. >>



>> Auch abwertende Blicke tragen dazu bei, dass ich mich wie eine Gesetzesverbrecherin und Virus-Massenmörderin stigmatisiert fühle. Die Menschen glauben, dass ich und meine Assistenz Maskenverweiger/innen sind und dass sie sterben, wenn wir keine Masken tragen!

Letztens wurde mir an der Universitätsbibliothek erklärt, dass die Covid-19- Notmaßnahmenverordnung und auch mein ärztliches Attest keine Gültigkeit für die Universität Innsbruck hat, da die Universität autonom sei. Nur ein ärztliches Attest von der internen Betriebsärztin habe Geltung. Diese wiederum stellt mir aber kein Attest mit der Ausnahmeregelung in der Kommunikation aus, weshalb ich bis heute das Universitäts-Gebäude nicht betreten darf.

Die Angst vor Menschen ohne Mund-Nasenschutz ist dermaßen groß, dass manche nicht mehr auf ihren Hausverstand hören, auch die Notwendigkeit miteinander kommunizieren zu müssen, scheint nicht mehr gegeben zu sein. Bürokratische Hürden und Unsicherheiten in der Gesellschaft sind massiv gestiegen.

Als hörsehbehinderte Person bin ich bereits ge- 33 fährdet in Isolation zu rutschen. Die Corona-Maßnahmen, die gesellschaftlichen Ängste und die politischen Spannungen zur Maskenverweigerung haben mich nun endgültig in die Isolation befördert. Die einzigen Kontakte, welche ich zur Außenwelt derzeit habe, bestehen aus Diskriminierungen, diese wiederum schaden meiner Psyche. Lediglich in meinen vier Wänden ist ein Kontakt zu meine:n Assistent:innen, zu engen Freund:innen und meiner Katze möglich. Die Zahl der psychischen Erkrankungen, Ängste und Suizidraten sind enorm gestiegen.

Ich hoffe sehr, dass in der Politik und in den Medien/ Öffentlichkeit der Kommunikation mit Mimik/Gestik und dem wertschätzenden zwischenmenschlichen Umgang mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schließlich passiert 90% der Kommunikation über Gesichtsausdruck, Tonlage, Emotion und Gestik/ Körperkontakt. Auch die Unwissenheit über die Bedürfnisse der Menschen mit Hörsehbehinderung/ Taubblindheit sollte durch Aufklärungen beseitigt werden. Denn Menschen mit Hörsehbehinderung sind keine Maskenverweiger:innen sondern Menschen, die einfach nur kommunizieren wollen.*

BRAILLEKURS AUF DISTANZ: Geht das?

Von Jutta Schneeberger (Usher-Syndrom)



Ich lernte Susanne Buchner-Sabathy bei einer Veranstaltung im Herbst 2019 kennen.

saßen nebeneinander und kamen in der Pause ins Gespräch. Da ich Interesse an Braille-Schrift zeigte, erwähnte sie, dass sie ab Jänner / Februar einen Braille-Kurs für Anfänger plant. Also tauschten wir die Kontaktdaten aus.

Tatsächlich kam der Kurs ab Februar 2020 zustande. Ich lernte nette Leute kennen. Wir starteten mit den Selbstlauten und einige wenige Konsonanten. Wichtig war, täglich fünf Minuten zu üben, damit die Nervenenden in den Fingerspitzen sich entwickeln können. Jede Woche kamen neue Buchstaben dazu. Nach der sechsten Stunde das Aus:

Corona hatte zugeschlagen. Die restlichen geplanten Stunden wurden storniert. Mit der Zeit wurde uns klar, dass der Präsenzunterricht wie bisher noch länger nicht stattfinden können wird. Susanne rief mich eines Tages an und fragte, ob ich bereit wäre, auch über das Telefon in Konferenzschaltung mitzumachen.

Braille - Kurs am Telefon? Aufgrund meiner lebenslangen Erfahrung als Schwerhörige ist für mich Telefonieren so ziemlich das Letzte, was ich gerne mache. Dann auch noch telefonisch lernen? Werde ich sie auch verstehen? Und gleich alle Teilnehmer auf einmal? >>



Die nächste Generation kraftvoller Klänge.

Phonak Naída™ Paradise

- Bestmögliche Sprachverstärkung
- Personalisierte Störgeräuschunterdrückung
- Kompatibel mit myPhonak-App
- · Anbindung an Smartphones, TV-Geräte etc.
- Bessere Hörausrichtung durch Bewegungssensor*
- Zweimaliges Antippen des Ohres lässt Anrufe annehmen oder den Sprachassistenten aktivieren*
- · Batterie- und Akku-Modelle erhältlich
- · Wasserresistent (Schutzklasse IP68)

Jetzt kostenlos testen!

neu

PHONAK



Informationen & Terminvereinbarung: 0800 880 888 (Anruf kostenlos) Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

 $\textbf{hansaton.at} \cdot \text{gewohnte \"{O}ffnungszeiten} \cdot \text{h\"{o}chste Hygiene- und Sicherheitsma} \\ \textbf{Snahmen}$



Bezahlte Anzeige



Schließlich waren wir ja insgesamt sieben Schüler und zwei Lehrerinnen.

Diese Bedenken äußerte ich auch.

Zum Glück habe ich zu meinem Hörsystem ein Zubehör, mit dem ich gut telefonieren kann. Dieses Zubehör wird an meine Jacke oder Bluse gesteckt und per Bluetooth mit meinem Hörsystem verbunden. So habe ich beide Hände frei. Also fragte ich, ob wir nicht vorher noch eine Konferenzschaltung zumindest zu dritt vereinbaren können, damit ich einmal erste Erfahrungen machen und probieren kann, wie gut ich verstehe.

Es klappte und ich sagte zu. In diesem Kurs nahm auch ein weiteres Mitglied des Forums Usher Taubblind teil. So wurden wir zwei mit Susanne zu einem Kleinkurs zusammengefasst. Schließlich konnten wir im Oktober die restlichen vier noch fehlenden Stunden nachholen.

Es war für mich ein neues Erlebnis, mit mehreren Teilnehmern gleichzeitig ein Gespräch zu führen. Bisher kannte ich das nur über die Fernsprecheinrichtung, und da konnte ich oft nicht gut verstehen. Grundsätzlich lief der Braille-Kurs auf Distanz sehr gut. Manchmal wurde ein Gesprächspartner leiser. Das meldete ich aber sofort und das Mikrofon wurde neu ausgerichtet.

Wir konnten in den letzten Stunden die restlichen Buchstaben des Alphabets lernen. Es war sehr nett, aber doch auch sehr anstrengend. Schließlich musste ich mich auf das Gespräch und auf die Braille-Schrift konzentrieren. Trotzdem hat es mir Spaß gemacht – nur telefonieren wollte an diesen Tagen nach der Kurseinheit nicht mehr.

Inzwischen bin ich im Aufbaukurs und Ierne die Kurzschrift der Braille. Ich hoffe, dass ich bald selbständig sämtliche Texte in Braille Iesen kann.

Ein Dankeschön an Susanne (Leiterin des Grundkurses) und Margarete Waba (Leiterin des Aufbaukurses) die sich beide sehr engagieren und Freude am Unterrichten haben.*



^{*} Bei Akku-Modellen verfügbar

Pressemeldung-2:

Tinnitus: Das Leid wird messbar

Bis zu 15 Prozent aller Erwachsenen hören ein ständiges Pfeifen im Ohr. Direkt messen ließen sich diese Phantomgeräusche bisher nicht: Jetzt haben sie Forscher erstmals in den Hirnströmen festgemacht.

Einmal ist es ein hochfrequentes Pfeifen, einmal eher ein Rauschen - belastend ist der Tinnitus allemal: Betroffene neigen häufig zu Depressionen, sie sind gestresst, bisweilen ist durch die ständigen Störgeräusche sogar ihre Denkleistung eingeschränkt. Eine Abklärung organischer Ursachen jenseits des Hörapparats - vom Kiefer bis hin zur Wirbelsäule - ist zwar möglich, nur das Leiden selbst war mit messenden Methoden bisher kaum zu fassen, hier mussten sich Ärzte und Ärztinnen auf die subjektiven Schilderungen ihrer Patienten verlassen.

KI plus bildgebende Verfahren

Diese Lücke in der Diagnostik hat jetzt ein Team um Mehrnaz Shoushtarian vom Bionics Institute in East Melbourne geschlossen. Wie die Forscher im Fachblatt "Plos One" berichten, hinterlässt das Ohrensausen typische Spuren in der Gehirnaktivität, genauer: im von den seitlichen Hirnwindungen ausgehenden Nervennetzwerk – dort, wo sich im Gehirn unter anderem auch das Hörzentrum befindet.

Ob diese Koppelung von unterschiedlichen Hirnregionen Ursache oder Folge des Tinnitus ist, können die Forscher zwar nicht beantworten, jedenfalls scheint sie recht eindeutig mit der Schwere der Beeinträchtigung zusammenzuhängen, wie Shoushtarian und seine Kollegen schreiben: Er und sein Team haben ein lernfähiges Programm mit Daten aus bildgebenden Verfahren gefüttert – und konnten so mit einer Trefferrate von 87 Prozent bestimmen, ob ein Patient an einer leichten oder schweren Form von Tinnitus leidet. Darauf aufbauend wollen die australischen Forscher nun eine Diagnosemethode entwickeln,

die für den Einsatz in Krankenhäusern geeignet ist.

Covid-19: Tinnitus als Langzeitfolge

In Österreich sind bis zu 15 Prozent der Erwachsenen von Ohrensausen betroffen, bei 0,5 bis drei Prozent ist der Leidensdruck stark bis unerträglich. Eine schlechte Nachricht war in diesem Zusammenhang im Journal "Frontiers in Public Health" nachzulesen: Covid-19 dürfte die Symptome nämlich noch verschlimmern, wie Forscher der britischen Anglia Ruskin University kürzlich herausgefunden haben.

Das könnte direkt an der Krankheit liegen oder auch an den Begleitumständen der Pandemie, wie Angst und Einsamkeit, oder auch an der Dauerbeschallung durch Videokonferenzen im Homeoffice. Erhöhter Koffein- und Alkoholkonsum könnten ebenfalls eine Rolle spielen.

Robert Czepel, science.ORF.at (19.11.2020)

SOMMER

Der Sommer folgt. Es wachsen Tag und Hitze, und von den Auen dränget uns die Glut; doch dort am Wasserfall, am Felsensitze erquickt ein Trunk, erfrischt ein Wort das Blut.

Der Donner rollt, schon kreuzen sich die Blitze, die Höhle wölbt sich auf zur sichern Hut, dem Tosen nach kracht schnell ein knatternd Schmettern; doch Liebe lächelt unter Sturm und Wettern.

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749 -1832)

BETROFFENE BERICHTEN:

"Persönliche Ziele zu erreichen war immer schon mein Lebensmotto" von DI Thomas Puschl



In den vergangenen Jahren wurde ich mehrmals von verschiedenen Seiten aufgefordert und auch gebeten, "etwas" über mich zu schreiben, wie es mir mit meiner Schwerhörigkeit so ergangen ist beziehungsweise geht. Dem komme ich nun schlussendlich nach, und ich freue mich, wenn wir uns hier gemeinsam auf eine sehr persönliche Zeitreise in meine "Hör"-Vergangenheit begeben.

Im Mai 1959 kam ich normalhörend in Klagenfurt auf die Welt. Als Baby mit neun Monaten bekam ich eine Gehirnhautentzündung (lat. Meningitis). Damals war ich mehr als vier Wochen im Krankenhaus und wurde unter anderem auch am Rückenmark punktiert. Mit starken Medikamenten versuchte man damals die Krankheit in den Griff zu bekommen. Körperlich, geistig und an den Augen bekam ich erfreulicherweise davon keine Schädigung ab. Wieder genesen, fragte der Arzt später meine Mutter, ob der Bub vielleicht doch hört. So machte sich meine Mutter Gedanken darüber und machte zu Hause Versuche, um meine Hörreaktionen zu testen, wie zum Beispiel hinter meinem Rücken die Tür zuzuschlagen, den Löffel auf den Boden fallen zu lassen und weiter. so Auch hei lauten Geräuschen reagierte ich damals nicht. gar So wurde Hörmein problem glücklicherweise frühzeitig erkannt, und ich wurde

unter den damaligen Verhältnissen recht früh mit 3 ½ Jahren mit den Hörgeräten versorgt. Durch die erste Hörgeräteanpassung wurde festgestellt, dass von der beschriebenen Krankheit im Säuglingsalter eine hochgradige Innenohrschwerhörigkeit beiderseits zurückgeblieben ist.

Dank der unermündlichen Initiative meiner Mutter, alles für mich zu tun, wurde ich bald in den Sonderkindergarten in Klagenfurt für schwerhörige Kinder aufgenommen. Dort bekam ich schon sehr früh gezielt Hör- und Sprachunterricht. Um mehr Zeit für das Hören und auch Sprechen zu haben, kam ich nicht mit sechs sondern mit sieben Jahren in eine Volksschule für normalhörende Kinder. Dort bekam ich auch Zusatzunterricht von einem Sonderschullehrer. Da ich ein sehr lebhaftes und aufgewecktes Kind war, hatte ich keine Probleme beim Spielen mit anderen Kindern. In meiner Freizeit bekam ich sogar für kurze Zeit Musikunterricht. Trotz der hochgradigen Schwerhörigkeit erkannten die dortigen Pädagogen, dass ich sehr lern- und wissbegierig war.

An der Kombination Mundabsehen, Hören und Mimik habe ich mich immer ständig verbessert und weiter entwickelt. Wenn ich undeutlich gesprochen habe, hat es mich schon geärgert, dass andere mich nicht verstanden haben. So habe ich es mir schon früh angewöhnt, von vornherein deutlich zu sprechen.

Die Aufnahmsprüfung in das Gymnasium im Jahre 1970 habe ich mit Bravour bestanden. Die vier Jahre Unterstufe im Gvmnasium waren in Bezug auf die Fächer Deutsch und Englisch herausfordernd für mich, da es auch auf das Hören und Sprechen ankommt. Latein hatte ich in der 3. und 4.Klasse und vom Musikunterricht wurde ich damals auf Grund der Hörschädigung befreit. Ganz besonders erwähnen möchte ich, dass ich die ganze Volksschule bis zur vierten Klasse Gymnasium von einer sehr lieben und hilfsbereiten Mitschülerin begleitet und unterstützt wurde. Nach dem Abschluss der Gymnasium-Unterstufe habe ich mich für eine weiterführende, berufsbildende höhere Schule entschieden.

Im Jahre 1974 bestand ich die Aufnahmsprüfung in die damalige Fachschule für Metallbearbeitung und Werkzeugbau in der Büchsenmacherstadt Ferlach. Auf Grund der erbrachten, ausgezeichneten Schulleistungen wechselte gleich von der ersten Klasse Fachschule in die zweite Klasse HTBL für Maschinenbau, Werkzeug- und Vorrichtungsbau in Ferlach und maturierte im Jahre 1979. Damals hatte ich in der Woche ganztags Schule und nur einen Nachmittag frei. In der HTBL-Zeit haben mich sowohl die Pädagogen als auch die Mitschüler unterstützt. Das Lernen und auch das Sporteln in der freien Natur hat mir immer Spaß und Freude bereitet.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich immer sehr ehrgeizig war und viele Hindernisse betreffend Hören einfach nicht ernst genommen habe. Wenn ich gefragt wurde, habe ich meistens die verstandenen Fragen nochmals getreu wiedergegeben. So habe ich meinem Gegenüber angedeutet, was ich verstanden habe. Das restliche, nicht Verstandene konnte dann nachgeholt werden. Wenn das geklärt war, konnte ich dementsprechend kompetent antworten.

Trotz der damals an mich herangetragenen Stellenangebote einiger Firmen - damals suchten sie noch HTL-Absolventen direkt in den Schulen - habe ich mich nach der Matura entschlossen, weiter zu lernen und zu studieren. Nach einigen Überlegungen habe ich mich für Graz entschieden. Auf Grund der getätigten, verschiedenen Ferialpraxen in der HTBL-Zeit ist der Entschluss in mir gereift, mit dem neuen technischen Fachgebiet Vermessungswesen bzw. Geodäsie ernsthaft zu beschäftigen. Was das Hören meinerseits anbelangt, hatte natürlich das Lehrpersonal indirekt Bedenken und machten mir das studentische Leben am Anfang teilweise gar nicht einfach. Es gab aber auch Assistenten, die bei meinen Fragen bereitwillig in den Sprechstunden weiterhalfen. Auch hatte ich zu anderen Studierenden Kontakt und lernte oft mit ihnen vor den Prüfungen. In den Sommerferien hatte ich mehrmals Gelegenheit, als Praktikant bei den Vermessungstrupps in den Bergen mitzuarbeiten. Im Herbst 1987 habe ich das Studium mit Erfolg abgeschlossen.

Seit Anfang 1988 bin ich ohne Unterbrechung beruflich tätig. Zuerst wirkte ich in Graz bei den Bauingenieuren bei der Implementierung eines Softwarepaketes für die Vermessung mit, dann war ich ab etwa Ende 1989 bei der Steiermärkischen Landesregierung in Graz und machte dort eine berufliche EDV-Weiterbildung durch. Mit einem Auge habe ich immer wieder

zu meiner Heimatstadt Klagenfurt geschielt und mittelfristig das Ziel gesetzt, früher oder später wieder dorthin zu gehen. Seit Herbst 1993 arbeite ich erfolgreich in der IT-Abteilung der Kärntner Landesregierung in Klagenfurt mit. In den vergangenen Jahren wurde im Sinne der Barrierefreiheit auf der gesetzlichen Ebene schon viel erreicht, es ist aber Tatsache, dass sie nicht immer gelebt wird.

Es hängt in der Arbeitswelt viel davon ab, mit welchen Mitarbeitern und Vorgesetzten man zusammenarbeitet, und sie das individuelle Problem der Hörgeschädigten "richtig" auffassen und auch unterstützend mitwirken. Ist das nicht der Fall, braucht man jedenfalls sehr viel Kraft und Einsatz, trotz der Widrigkeiten am Arbeitsplatz mit guten Leistungen aufzuwarten.

Mit dem Beratungscenter tab -Technische Assistenz und Beratung für Schwerhörige als auch mit der CI Gruppe kam ich in den Jahren 2006-2007 in Berührung, damals war das Büro noch in der Bahnhofstraße, also nicht weit von meiner Arbeitsstelle entfernt. Dort wurden verschiedene, interessante Informationen, auch Seminare und Workshops rund um das Hören angeboten, und besonders auch der informative Erfahrungsaustausch von Hörgeschädigten wurde dort rege gepflegt. Weil mein Gehör sich im Laufe der Jahre leider immer verschlechtert hat, und ich viele Jahre laut ärztlicher Definition auf beiden Ohren schon praktisch taub bin, habe ich mich auch schon lange mit dem Thema Cochlea Implantation beschäftigt. Leider konnten die stärksten Hinterohrgeräte mit den Ohrpassstücken meine gravierende Hörschädigung nicht zur Gänze ausgleichen, so ließ ich mich in den Jahren 2010 zuerst am rechten (schlechteren) Ohr und dann 2012 am linken Ohr in Salzburg operieren.

Die Operationen sind glücklicherweise gut verlaufen und waren jedenfalls eine gewaltige Bereicherung für mich! Nach jahrzehntelanger Absenz des umfassenden Hochtonbereiches kam dieser durch die Cochlea Implantate beiderseits zum Tieftonbereich hinzu. Wenn man die berühmte Sprachbanane bei den Hörfrequenzen anschaut, braucht man schon eine gewisse Frequenz-Bandbreite, um zumindest die gesprochene Sprache allein hörmäßig verstehen zu können. Da allerdings mein Hörzentrum im Gehirn leider nicht ausgereift ist - die Experten erklären, dass das Hörzentrum etwa im siebenten Lebensjahr fertig entwickelt ist -, brauche ich mehr Zeit und muss noch weiter daran arbeiten, damit sich mein Gehör signifikant verbessern kann. Da brauche ich wie immer Geduld, Fleiß und Ausdauer. Es zahlt sich jedenfalls aus, daran zu bleiben! Die Cochlea-Implantate haben mir in der Arbeitswelt, in der Freizeit und im Privatleben viele Vorteile gebracht!

Leider gibt es in Österreich keine adäquate Rehabilitationsmöglichkeit für Hörgeschädigte. Aus diesem Grunde habe ich bisher die notwendigen und wertvollen Reha-Aufenthalte nach den Operationen in Bad Grönenbach in Deutschland für Cochlea-Implantierte absolviert. Für ältere Personen ist es mit Sicherheit nicht zumutbar, die lange Hin- und Rückfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Anspruch zu nehmen. Daher ist es zu begrüßen, dass für uns Schwerhörige eine Reha-Station in Österreich eingerichtet wird.

Beim Verein Forum besser Hören arbeite ich seit längerem ehrenamtlich mit und habe viele interessante Leute und Betroffene kennengelernt. Die Cochlea-Implantat-Gruppe führe ich gemeinsam mit einem anderen Betroffenen. In der Aktivgruppe gibt es unter anderem eine Kegelrunde, die ich auch mit Freude leite.

Eine Gruppe mit Schachinteressierten wollen wir auch derzeit aufbauen. Coronabedingt treffen wir uns derzeit nur digital, was natürlich nicht mit einer persönlichen Präsenz gleichzusetzen ist.

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 38



Vor einigen Jahren habe ich unter anderem im Vorstand beim österreichischen Schwerhörigenbund (ÖSB) mitgewirkt. Es ist zu hoffen, dass der Verein Forum besser Hören auch in Zukunft für uns Schwerhörige weiterhin erhalten bleibt. Auch die tab - Technische Assistenz und Beratung ist für alle

Betroffenen eine wichtige Anlaufstelle.

Für mich persönlich habe ich in meinem Leben schon sehr viel erreicht und bin dafür auch zutiefst dankbar. Gerne möchte ich meine Erfahrungen auch anderen Betroffenen weitergeben. Wenn ich zum Beispiel an die amerikanische Schriftstellerin Helen Keller denke, die taub und blind das Leben ge-

meistert hat und von ihr das folgende Statement stammt "Nichts sehen trennt von den Dingen, nichts hören von den Menschen", ist unter anderem das soziale und gesellige Beisammensein in einem Verein für Hörgeschädigte schon sehr wichtig. Die Motivation, im persönlichen Leben etwas weiterzubringen, ist dadurch auch gegeben.*

Wird Schwerhörigkeit je heilbar sein?

Auf diversen Webseiten und in Medien lese ich immer wieder über ein entschlüsseltes Protein, dass abgestorbene oder verletzte Haarzellen im Innenohr wieder zum Wachsen bringen soll. Und damit wären Menschen mit sensorineuralen Schwerhörigkeit geheilt?

https://www.hear-it.org/de/sensorineuraler-horverlust

Als schwerhörige Person bin ich immer auf der Suche nach noch besseren Hörhilfen. Ich bin seit Kindheit mehr oder weniger ständige Hörgeräteträgerin. Ich kann ohne Hörgerät schlecht verstehen. Der Fernseher ist dann für Mitbewohner unerträglich laut und was mir meine Freunde sagen wollen, kann ich trotz guten Lippenlesens kaum verstehen. Die Lippen und der Mund formieren sich für viele Wortteiler und Laute gleich, daher kann durch reines Lippenlesen höchstens ein viertel verstanden werden. Nur das Lippenlesen kann mir ohne akustische Verstärkung wenig helfen. Telefonieren geht ohne Hörgerät überhaupt nicht.

Das ist mir nur einmal in den letzten Jahren passiert. Meine Hörgeräte funktionierten nicht und meine alten, meine "Backuphörgeräte", brauchten andere Batterien als ich zu Hause hatte. Dieses lange Wochenende machte es mir bewusst, wie sehr ich auf meine kleinen Maschinen angewiesen bin. Und ich habe jetzt immer die richtigen Batterien zu Hause!

Obwohl ich begeistert bin von den technischen Neuerungen im Gegensatz zu den früheren Geräten, suche ich noch immer Lösungen für ein besseres Hören.

Wegen meines beschädigten Innenohrs sind die Hochfrequenzlaute still. Das wirkt sich auf die Sprachverständigung aus. Denkt einmal nach wie viele hochfrequenzteile in jedem Wort sind? "S" Laute höre ich überhaupt nicht. Das können auch die neuesten Hörgeräte nicht ersetzen. Denn es kann nur das verstärkt werden was noch da ist. Das Lippenlesen hilft mir die Worte zu entschlüsseln und das Gehirn sucht dann das richtige Wort durch den verstandenen Inhalt heraus. Denkt an das Wort Stille. Ich höre "-ille". Das könnte auch "P"ille sein, "R"ille, oder ein Name...

Vom Inhalt des Satzes komme ich hoffentlich auf das gesprochene Wort. Das klingt recht kompliziert und anstrengend. Das ist es auch! Ich werde müde, ziehe mich zurück, und atme tief aus und nehme meine Hörgeräte für eine Verschnaufpause raus.

Da ich eine mittelgradige Schwerhörigkeit habe, hatte ich große Schwierigkeiten als Kind zu begreifen dass ich nicht genug höre: "Aber Mami, ich höre dich doch!" Aber im Dunkel verstand ich gar nichts, oder wenn jemand hinter mir geredet hat oder wenn es laut war. Aber als kleines Kind war mir das gar nicht wichtig. In der Schule war es dann schwieriger...

Vor mehr als 50 Jahren waren das noch eine andere Generation von Hörgeräten. Für meine kleine Ohren waren sie groß und schwer. Die Technik war noch recht grob. Da war ein konstantes Rauschen, dass sich wie ein schlecht eingesetzter Sender im Radio klang.

Bis zu meinem Erwachsenenalter zuckte ich vor Schmerz zusammen wenn eine Türe knallte, wenn das Klatschen anfing, oder Sessel rückten. Denn Laute, die ich ohne Hörgerät gehört habe, wurden auch verstärkt. Erst die neuesten Geräte konnten die normal gehörten Laute dämpfen. Das waren schon die ersten digitalen Hörgeräte in den späteren 1980 Jahren. Der Akustiker konnte individuelle störende Geräusche, sowie bestimmte Töne verändern und damit das Hörgerät besser auf den Träger einstellen.

Die Entwicklung ging dann rasant weiter. Mit meinen jetzigen Hörgeräten kann ich durch Bluetooth telefonieren, Musik hören, und über ein App auf meinem Smartphone sogar mein Hörgerät auf verschiedene Programme umstellen. Ich kann ein Mikrofon dazu schalten und damit einen Vortrag oder Führung direkt über mein Hörgerät verfolgen ohne störende Nebengeräusche.

Die technische Entwicklung für Hörgeräte entwickelt sich weiter. Sie werden immer kleiner und doch sind die Tonnuancen immer feiner.

Aber es sind immer noch Geräte, die aufgeladen werden müssen, die etwas fragil sind und technisch immer wieder neu eingestellt oder sogar repariert werden müssen. Die Ohrpassstücke verstopfen sich mit Ohrschmalz, müssen gereinigt werden und sind nicht besonders bequem.

https://www.fgh-info.de/fileadmin/ user_upload/Uploads2018/Pressetexte2018/FGH_PM18_Ho__rakustikheute.pdf >> FORTSETZUNG AUF SEITE 39



>> FORTSETZUNG VON SEITE 38 Aber was sind die Alternativen, wenn ich weiterhin in der hörenden Gesellschaft teilnehmen möchte? - Es gibt keine!

Aber die Technologie hat sich rasant entwickelt. Menschen leben länger, sind länger aktiv und unser Gehör wird daher länger beansprucht. Daher werden Hörgeräte ein größerer und wichtigerer Teil der Konsumgesellschaft und damit wird die Entwicklung gestützt.

Oder gibt es doch bald Alternativen? Werden wir in der nächsten Zukunft bestimmte Schwerhörigkeiten medizinisch behandeln können? Kommt eine Pille oder Spritze auf dem Markt die helfen wird dass das Innenohr sich regenerieren kann?

Es gibt einige solcher Studien. Diese haben ein Protein entschlüsselt, dass das Wachsen der Stammzellen für Haarzellen anregt. Auf dem Youtube-Kanal der amerikanischen Schwerhörigenorganisation (HLAA) wird eine der Studien vorgestellt. Die

Studie ist jetzt in der 2. Phase der Entwicklung. Da wird mit einer Spritze ins Mittelohr studiert, ob und wieviel dieses Protein die Haarzellen regeneriert:

https://www.youtube.com/ watch?v=nbFkUo3qUyE

HLAA wird diese Studie weiterverfolgen, es schaut offenbar sehr vielversprechend aus.

Könnte es dann soweit sein, dass Hörgeräte für sensorineurale Schwerhörigkeit nicht gebraucht werden? Das ist ein schöner Gedanke!

Aber die Entwicklung der Hörgeräte ist noch bei weitem nicht an ihren Zenit. Was fehlt? Es sind Studien, die an "denkenden Hörgeräten" arbeiten. Das heißt sie können sich besser an verschiedene Situationen anpassen. Das geschieht durch KI (Künstliche Intelligenz). Diese Technologie kann kognitive Kompetenzen imitieren. Zum Teil passiert das schon in den jetzigen Hörgeräten, in dem sich das Hörgerät selbständig zurückdreht, wenn die Umgebung laut ist.

Zusätzlich soll es Studien geben, wobei dem Trommelfell mit Laser zusätzliche Frequenzen ermöglicht werden. Und das ist noch nicht alles. Schon jetzt können bei manchen Hörgeräten sämtliche Einstellungen und Serviceleistungen online vom Akustiker bearbeitet werden. Das wird sicher bald für alle Hörgeräte möglich sein.

Viele Studien sind noch im Gange und man darf gespannt darauf sein, was die Zukunft in dem Bereich bringen wird.* Claire Sabler-Landesmann

Zusätzliche Internet-Quellen: https://www.ihr-hoergeraet.de/reise-in-die-zukunft/

https://www.meinhoergeraet.de/de/news/neue-forschungsergebnisse-hoerverlust-koennte-bald-heilbar-sein/2420

https://www.br.de/wissen/hoeren-hoergeraete-geschichte-ohren-bildergalerie-100.html



DIE EFHOH HAT EINE NEUE PRÄSIDENTIN: Gratulation an LIDIA SMOLAREK BEST!

Auch 2021 wurde die jährliche EFHOH-Konferenz coronabedingt online abgehalten. Die EFHOH ist die europäische Interessensvertretung schwerhöriger Menschen.

Marcel Bobeldijk, bisheriger Präsident der EFHOH und Aida Regel Poulsen, die Generalsekretärin haben nach langjähriger Tätigkeit beschlossen, nicht mehr für die Wiederwahl zu Verfügung zu stehen und somit sind neue Kandidat/innen vorgestellt und gewählt worden.

Frau Lidia Smolarek Best (Foto Mitte) ist nun die neue Präsidentin. Sie ist in Fackreisen und den EFHOH-Mitgliedern bestens bekannt, da sie schon (neben vielen anderen Tätigkeiten) einige Jahre Vize-Präsidentin für EFHOH war. Sie ist polnische und britische Staats-



bürgerin und auch in den jeweiligen nationalen Schwerhörigenvereinen tätig. Sie ist auch seit Jahren in diversen internationalen Gremien aktiv, insbesondere denjenigen, wo es um besseren gesundheitlichen und hörtechnischen Zugang für alle Hörbehinderten geht.

Frau Jennie Westh ist die neue EF-HOH Generalsekretärin. Frau Westh kommt aus Dänemark und ist aktiv im dänischen Schwerhörigenverein tätig.

Darja Pajk aus Slowenien, die aktuelle Schatzmeisterin, wurde für diese Position wiedergewählt. Sie hat neben dem EFHOH-Finanzressort in diversen Internationen Gremien für die EFHOH teilgenommen.

Lidia Smolarek Best Präsidentin (UK/PL), Morton Buan Vizepräsident,(NW), Jennie Westh Generalsekretärin (DEN),Darja Pajk, Schatzmeisterin (SLO) und Alf Lindberg (SWE) sind nun das neue EF-HOH Board und vertreten ehrenamlich alle schwerhörigen Menschen in Europa.

Wir gratulieren und wünschen dem neuen Team alles Gute für seine Tätigkeit! *ÖSB





ANKÜNDIGUNG SOMMERPAUSE



Unsere ehrenamtliche Organisation ÖSB macht Sommerpause und ist vom 19. Juli 2021 bis 31. August 2021 geschlossen.

Wir wünschen Ihnen allen einen erholsamen Sommer und freuen uns darauf, ab September wieder für Sie da zu sein!

Österreichische Post AG MZ 03Z034821 M

ÖSB-Österreichischer Schwerhörigenbund Dachverband Sperrgasse 8-10/1/9, 1150 Wien

